WIRTSCHAFT IM DIALOG 2017

IGZ Füge-technik

Mehrwert durch europäische Förderung von Innovation für Unternehmen in Sachsen-Anhalt

Dokumentation des Fachsymposiums

Gefördert durch:

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung

In Kooperation mit:

enterprise europe network
Wir stehen Unternehmen zur Seite

IHK Industrie- und Handelskammer Magdeburg

IHK Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

DVS SLV HALLE

DVS SLV HALLE

Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt Halle GmbH
Kompetenz und Tradition seit 1930

Die SLV Halle GmbH ist einer der führenden Dienstleister auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung, der Bauteil- und Werkstoffprüfung, der Gütesicherung sowie der Forschung, Entwicklung, Beratung und Begutachtung auf dem Gebiet der Prüf- und Fügetechnik.

Seit mehr als 85 Jahren werden hier Kompetenzen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Fügetechnik im Dienste des Kunden angeboten. Als Unternehmen des DVS – Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e. V. fügt sich die SLV Halle in eine starke Gemeinschaft der SLVs Deutschlands ein und agiert zunehmend auf dem internationalen Markt mit Partnern aus aller Welt. Die breite Ausrichtung der angebotenen Dienstleistungen ist dabei besonders wichtig für die optimale Betreuung ihrer Kunden.

Ausführliche Informationen und eingehende Beratung erhalten Sie durch die entsprechenden Fachabteilungen, als erster Ansprechpartner steht Ihnen
Herr Dipl.-Ing. Axel Börnert, Tel. 0345 5246-432,
zur Verfügung.

AUS- UND WEITERBILDUNG

WERKSTOFFTECHNIK

QUALITÄTSSICHERUNG

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

DIENSTLEISTUNGEN

TAGUNGEN

Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt Halle GmbH
Köthener Straße 33a, 06118 Halle (Saale)

Kooperierende Einrichtung der DVS GSI SLV

www.slv-halle.de

Inhalt

04 **Grußwort**
Klaus Olbricht, Präsident IHK Industrie- und Handelskammer, Magdeburg

05 **Einführung**
Prof. Dr.-Ing. Steffen Keitel, Geschäftsführer SLV Halle GmbH, Halle (Saale)

06 **Innovationspolitische Intentionen des Landes Sachsen-Anhalt**
Staatssekretär Dr. Jürgen Ude, Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg

08 **Catalysing European Innovation – The first two years of implementation of the SME Instrument**
Bernd Reichert, European Agency for Small and Medium-sized Enterprises (EASME), Brüssel

14 **Ergebnisse der Analyse „Innovationsspiegel Sachsen-Anhalt"**
Marko Wunderlich, tti/EEN, Magdeburg und
Dipl.-Vw. Rolf Wirth, IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH, Halle (Saale)

18 **Erfolgsfaktor: Kongruenz zwischen Unternehmensstrategie und EU-Förderung**
Andreas Wolf, Managing Partner SHIFTHAPPENS – Splitt Wolf & Partner Consulting, Berlin

21 **Unternehmerischer Mehrwert einer Teilnahme an EU-Projekten für KMU**
Jerome Trepermann, Technopolis Group GmbH, Frankfurt/Main

24 **Erfahrungen aus Unternehmenssicht**
Hans-Joachim Münch, Geschäftsführer, SONOTEC Ultraschallsensorik Halle GmbH, Halle (Saale)

28 **Dialogforum: Statements und Ausblick**
Dipl.-Vw. Rolf Wirth, IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH, Halle (Saale)

Impressum

Hersausgeber: IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH, Köthener Str. 33a, 06118 Halle (Saale), Tel. 0345 5246-513, Dipl.-Vw. Rolf Wirth (verantwortlich)
Satz/Layout/Produktion: Weltbuch Verlag GmbH Swiss/Germany, Enderstr. 59, 01277 Dresden, Tel. 0351-4794244, Web: www.weltbuch.com

Grußwort

Klaus Olbricht
Präsident
IHK Magdeburg

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Ude,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen der IHK Magdeburg möchte ich mich ganz herzlich über Ihre Teilnahme am Fachsymposium „Mehrwert durch europäische Förderung von Innovation für Unternehmen in Sachsen-Anhalt" bedanken, eine Gemeinschaftsveranstaltung des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung Sachsen-Anhalt, der IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH, sowie der tti Magdeburg GmbH und der IHK Halle-Dessau und IHK Magdeburg.

Mit der Veranstaltung möchten wir Ihnen Einblicke zur Innovationspolitik und der EU Förderung, sowie den Anforderungen und Aspekten für eine erfolgreiche Teilnahme an EU-Projekten geben. Darüber hinaus werden Ihnen die Ergebnisse des Gutachtens „Innovationsspiegel Sachsen-Anhalt" vorgestellt.

Eines ist klar: für Unternehmen, die sich auf internationalem Parkett bewegen wollen, sind Innovationen überlebenswichtig. „Forschen und Entwickeln" sind hier die Zauberwörter.

Doch viele Firmen in Sachsen-Anhalt sind auf diesem Gebiet noch nicht tätig, obwohl durchaus Potential vorhanden ist. Schaut man sich die Zahlen an, erkennt man deutlich ein Gefälle in den sogenannten FuE-Aktivitäten, sowohl in den Zahlen des FuE-Personals als auch bei den FuE-Aufwendungen.

Wo liegen die Ursachen dafür?

Es liegt zum einen an der Größe der Unternehmen – 90 % haben weniger als 20 Mitarbeiter – diese Firmen haben schlichtweg zu wenig Personal, um Forschung und Entwicklung zu betreiben, geschweige denn eine eigene Forschungsabteilung zu unterhalten.

Wir müssen uns vor Augen führen: Innovation braucht Köpfe, Experten und Fachkräfte die Ideen haben und diese Ideen in Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren umsetzen. Nur mit gut ausgebildetem und qualifiziertem Personal können Innovationsstrategien entwickelt und immer wieder Impulse für Forschung und Entwicklung gesetzt werden.

Das zweite große Hindernis für Unternehmen verstärkt FuE zu betreiben ist eine teilweise zu geringe Eigenkapitaldecke. Die mit Forschungsprojekten verbundenen Risiken können dadurch nur schwer oder gar nicht abgefedert und bewältigt werden.

In diesem Zusammenhang spielen Förderprogramme, die Risiken und Aufwände für Unternehmen senken, eine wichtige Rolle.

Und dies führt mich wieder zu unserem heutigen Thema. Die Teilnahme an Förderprogrammen beinhaltet für Unternehmen immer auch personelle und bürokratische Aufwendungen. Umso wichtiger ist es, das gesamte Projekt, von der ersten Skizze bis zur fertigen Innovation so auszugestalten, dass der Erfolg den Aufwand um ein Vielfaches übertrifft.

Wie dies konkret aussehen kann und wie Unternehmen sowohl das richtige Programm als auch die passenden Partner finden können, werden Ihnen nun im Anschluss die Referenten ausführlich darstellen.
Neben all dem braucht Innovation aber auch Mut. In Sachsen-Anhalt gibt es ein hohes Innovationspotential, in meinen Gesprächen mit anderen Unternehmern wird mir das fast täglich bestätigt. Das müssen wir voll ausschöpfen. In den vergangenen Monaten und Jahren hat sich auf diesem Gebiet sicherlich viel getan. Aber immer noch zu wenige Unternehmen, Hochschulen und Universitäten trauen sich, ihre Ideen und Weiterentwicklungsvorhaben in konkrete FuE-Projekte oder Unternehmensgründungen münden zu lassen.

In diesem Sinne wünsche ich der Veranstaltung ein gutes Gelingen und Ihnen einen regen Ideen- und Erfahrungsaustausch.

Einführung

Prof. Dr.-Ing.
Steffen Keitel
Geschäftsführer
SLV Halle GmbH,
Halle (Saale)

Mit dem Fachsymposium wird eine zwischenzeitlich längere Tradition des IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH fortgesetzt.
Über die sehr positive Resonanz freue ich mich, denn es zeigt, dass wir wiederum die Interessenslage der Unternehmen richtig interpretiert haben.
Die Thematik des Fachsymposiums ist sehr vielschichtig; gestatten Sie mir, dass ich meine Statements auf das ermittelte Anforderungsprofil für eine erfolgreiche Teilnahme an EU-Forschungsprogrammen konzentriere. Die Erfüllung dieses Anforderungsprofils ist - aus meiner Sicht - der Schlüssel zum Erfolg und damit verbunden auch zur Schaffung eines Mehrwertes für die Unternehmen. Dieser Sachverhalt ist nicht ungewöhnlich; damit sind wir als SLV Halle permanent konfrontiert, denn die Erfüllung von Markt- und Kundenanforderungen ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Platzierung unserer Dienstleistungen am Markt.

Wie wichtig der europäische Ansatz von Entwicklungen und Geschäftsmodellen ist, sei an dem Beispiel Online-Register „Schweißen an Schienenfahrzeugen" veranschaulicht. Die Anfänge der Projektentwicklung liegen 15 Jahre zurück und sind eng verknüpft mit der breiten Anwendung von Internet-Technologien. Im Kern geht es um die Erfassung von Betrieben, die eine Qualifizierung zum Schweißen an Schienenfahrzeugen nachgewiesen haben. Diesen Betrieben sind Leistungsparameter zugeordnet.

Der tiefere Sinn des zunächst auf nationaler Ebene entstandenen Online-Registers beinhaltete die Sicherung eines hohen Qualitätsniveaus in der Fertigung durch transparente Darstellung der Leistungsparameter. Nur durch die Internet-Technologie war es möglich, diese Transparenz tagesaktuelle sicherzustellen.
Im Zuge des Übergangs von der nationalen zur europäischen Normung öffnete sich das Online-Register international.
Heute existiert ein europäisches Gremium welches die fachliche Untersetzung des Online-Registers sicherstellt. Mit inzwischen mehr als 3.000 registrierten Schweißbetrieben stellt diese Entwicklung die derzeit umfassendste Datenbank in dieser Branche dar. Inzwischen greifen die großen Schienenfahrzeugbauer sowie die Betreiber von Schienenfahrzeugen, wie die DB AG, zur Auswahl ihrer Lieferanten auf diese Datenbasis zurück und geben damit dem Online-Register eine weitere Bedeutung.

Die SLV Halle hatte seinerzeit für das Vorhaben eine EU-Förderung angestrebt und würde bei ähnlichen Vorhaben diesen Weg wieder beschreiten.

Kommen wir zurück auf das zuvor erwähnte Anforderungsprofil; demnach erscheint eine Beteiligung an EU-Forschungsprogrammen für KMUs dann überhaupt sinnvoll bzw. erfolgreich, wenn das geplante Projekt:

- auf einer klaren Innovationsstrategie/Unternehmensstrategie basiert,
- einen europäischen Mehrwert darstellt bzw. den europäischen/globalen Markt bedient und/oder einen mittel- bis langfristigen Zeithorizont zulässt (2-5 Jahre),
- die Bereitschaft besteht, sich auch in einem internationalen Verbundforschungsprojekt zu engagieren, am besten in Kooperation mit anderen Partnern/Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen/Sektoren,
- ein strategisches Unternehmensinteresse vorhanden ist, innovative Produkte auf lange Sicht im europäischen Binnenmarkt zu platzieren (z.B. Exportorientierung, Erschließung neuer Märkte und internationale Vertriebskanäle),
- eine eventuelle weltweite Technologieführerschaft angestrebt und eine Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit erreicht werden soll.

FAZIT ist: die EU-Förderung von Innovationen richtet sich an KMU, die sich in der „Champions League" bewegen und zu den innovativen europäischen Unternehmen zählen wollen. Dieser Sachverhalt ist auch der „rote Faden" des heutigen Fachsymposiums.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen durch diese Veranstaltung viel „input" für Ihre weitere unternehmerische Tätigkeit.

Innovationspolitische Intentionen des Landes Sachsen-Anhalt

Staatssekretär
Dr. Jürgen Ude
Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt

Das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt bietet ein umfangreiches Instrumentarium an KMU-unterstützenden Fördermaßnahmen an.

Die Förderinstrumente umfassen die Investitions- und Innovationsförderung, Unternehmensgründungen und Unternehmensnachfolge, der Aufbau der digitalen Infrastruktur und die Förderung des Wissenstransfers.

Innovationsförderung

1. GRW-Förderung
- Basisförderung steigt um **fünf** Prozentpunkte, Mindestinvestitionsvolumen sinkt auf **30.000 €**,
- Plus fünf Prozenpunkte bei „Tarifvertrag/tarifgleicher Vergütung", ebenso bei „Unternehmensnachfolge".

2. Neuer Mittelstands- und Gründer-Darlehensfonds (MuG-Fonds)
- Budget: 112,5 Mio. € (85 Mio. € EFRE, 27,5 Mio. € Land),
- Sachsen-Anhalt MUT
  - Darlehen für **KMU,**
  - Baustein IB-Mittelstandsdarlehen,
  - Baustein IB-Darlehen „Grüne Innovationen"
- Sachsen-Anhalt IMPULS
  - Darlehen für **Gründer,**
  - Baustein IB-Gründungsdarlehen,
  - Baustein IB-Mezzaninedarlehen.

3. NEU: Richtlinien zur Förderung von Investitionen in gemeinnützigen wirtschaftsnahen anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen, die keine Grundfinanzierung erhalten

4. Weiterentwicklung Richtlinie zur FuE-Projektförderung
- Sachkostenpauschale
- Pilotanlagen
- Ausweitung auf Prozess- und Organisationsinnovationen, auch vor dem Hintergrund der Digitalisierung.

Gründungen und Unternehmensnachfolge

1. Meistergründungsprämie im Handwerk
- Förderung der erstmaligen Neugründung oder Übernahme durch Handwerksmeister/innen mit 10 T€ Zuschuss bei einer Investitionssumme von mind. 15 T€,
- Programmlaufzeit 2017-2021, Budget: insgesamt 2,625 Mio. € für 2017/2018 Landesmittel, ab 2019 EFRE- und Landesmittel.

2. IB-Nachfolgedarlehen (Teil des KMU-Folgefonds)
- Finanzierung von Unternehmensnachfolgen mit langfristigen Darlehen zwischen 25.000 und 3 Mio. €.

3. Paketlösung für Unternehmensnachfolgen aus Darlehen, Beteiligungen oder Bürgschaften

Digitale Infrastruktur und Digitalisierungsprojekte

1. NGA-Breitbandausbau
- bis Ende 2018 flächendeckend Downloadraten von 50 MBit/sec für Private, 100 MBit/sec für Unternehmen,
- NGA-Breitbandausbau mit über 200 Mio. € gefördert,
- Möglichkeiten zur Reduzierung des kommunalen Eigenanteils.

2. Digitale Strategie des Landes
- Online-Konsultationen vom 16. März bis 31. Mai 2017 für Digitale Agenda (https://digital.sachsen-anhalt.de/nc/online-konsultation/),
- Workshops „Digitale Infrastruktur" am 16. März 2017 und „Arbeitswelt im Digitalen Zeitalter" am 31. Mai 2017, weitere folgen,
- Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Experimentelle Fabrik Magdeburg.

Rolle des Wissenstransfers

Verknüpfung der Förderung von Forschung und Entwicklung mit Stärkung der regionalen Wirtschaft:

- Transfergutscheine
- Programme Wissens- und Technologietransfer (WTT)
- Wissenstransfer über Köpfe durch Innovationsassistent
- ego Inkubator und ego Wissen
- Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT)

Regionale Innovationsstrategie (RIS)

Den Rahmen der Innovationspolitik bildet die Regionale Innovationsstrategie mit den folgenden Schwerpunkten.

Identifizierung von prioritären Leitmärkten:

1. Energie, Maschinen, Anlagenbau, Ressourceneffizienz
2. Gesundheit und Medizin
3. Mobilität und Logistik
4. Chemie und Bioökonomie
5. Ernährung und Landwirtschaft
   - Neben der vertieften Untersuchung dieser Wirtschaftsbereiche, werden jeweils Visionen vorgeschlagen und Handlungsempfehlungen gegeben, die bis auf die Projektebene heruntergebrochen sind,
   - Zur Unterstützung wurden Leitmarktarbeitsgruppen gebildet, welche Roadmaps entwickeln,
   - Regionale Innovationsstrategie als dynamisches Strategie-Konzept.

Vernetzung Regional

- **Vernetzte** Prozesse stehen verstärkt im Mittelpunkt der Innovationspolitik,
- Förderung von Netzwerken auch im Rahmen der GRW **Cluster**-Förderung: Kooperationscluster und Innovationscluster,
- Kompetenzzentrum „Mittelstand 4.0“,
- Vernetzung als **nichttechnische** Innovation – müssen über die reine Technikbezogenheit von Innovationen hinaus denken,
- Stichwort **soziale Innovationen.**

Vernetzung Europa

- Vernetzung über Landesgrenzen hinweg notwendig, EU deshalb als Chance,
- Nutzung der Fördermittel und der europaweiten Kooperationen,
- **stärkere Beteiligung** an EU-Programmen/Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont 2020“,
- Zusammenarbeit und **qualitative Weiterentwicklung** der Unterstützungsagenturen EEN, EU-Hochschulnetzwerk und EU-Serviceagentur,
- Exzellenz-Siegel der Europäischen Kommission,
- **„Seal of Excellence“.**

Meine Erwartungen an das Fachsymposium sind:

- EU-Instrumente noch besser, gezielter und umfassender als bisher in den Unternehmen des Landes bekannt machen,
- Beitrag zur Erhöhung der Erfolgsaussichten bei der Nutzung europäischer Programme,
- Interesse an mehr überregionale Partnerschaften wecken,
- stärkere Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen in Europa, die Initiierung gemeinsamer Projekte und gemeinschaftliche Vorhaben zum gegenseitigen Vorteil für Wachstum und Innovation.

Letztlich:

- Impulse für die Weiterentwicklung der sachsen-anhaltischen Innovationspolitik.

✓ Leistungsfähige Führungskräfte und Mitarbeiter
✓ Produktive und belastbare Zusammenarbeit
✓ Gesundes und bewegliches Organisationssystem

- **Innovations-Coaching**
  europäischer Standard smE-MPOWER
- **Executive Coaching**
  für Geschäftsführer & Unternehmer

SHIFT HAPPENS

SHIFTHAPPENS Splitt Wolf & Partner Consulting Andreas Wolf, Magdeburg - 01797723400 - andreas.wolf@shifthappens.de - www.shifthappens.de

Catalysing European Innovation – The first two years of implementation of the SME Instrument

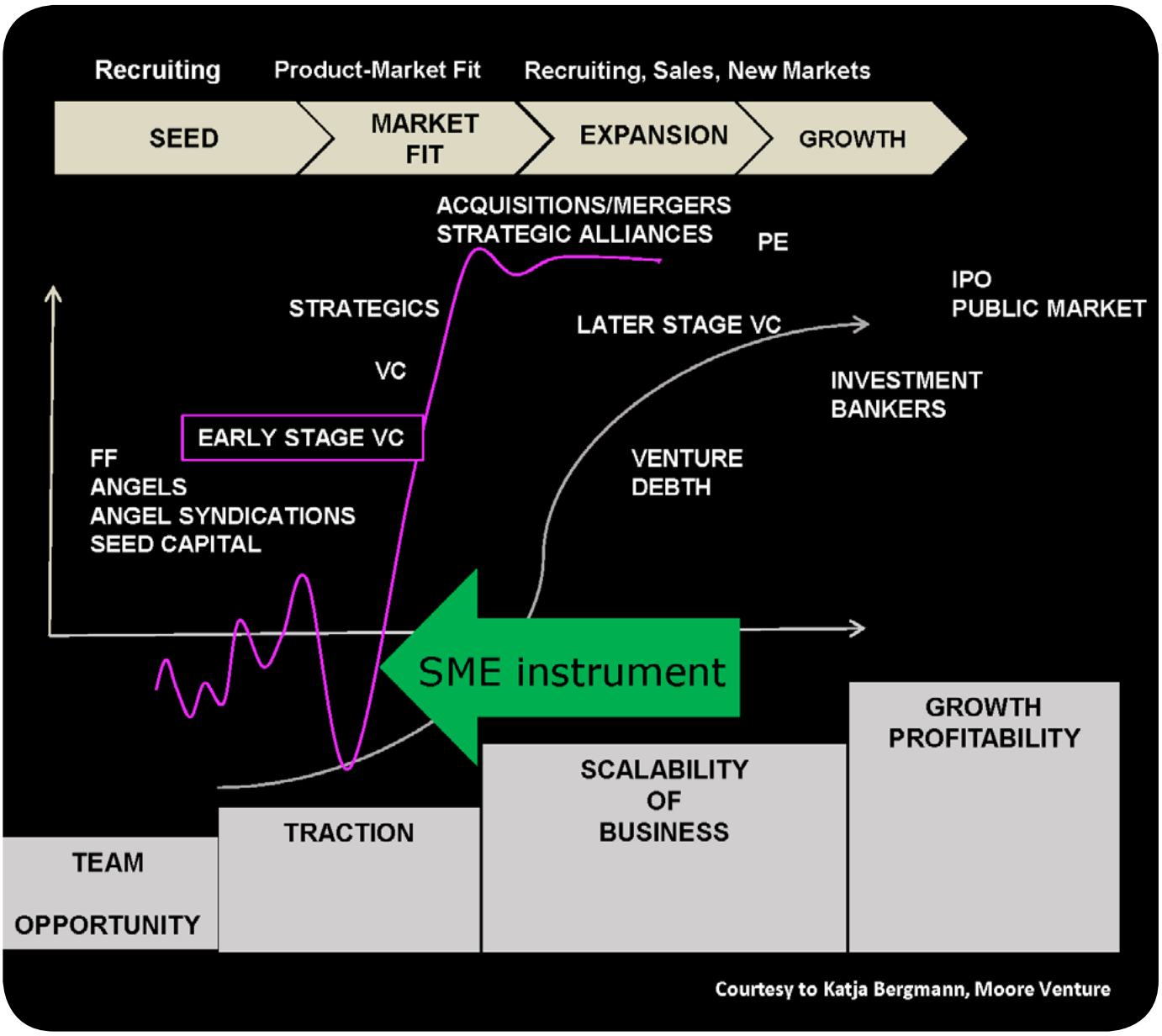
Bernd Reichert,
European Agency for Small and Mediumsized Enterprises (EASME)

Einführungsstatements

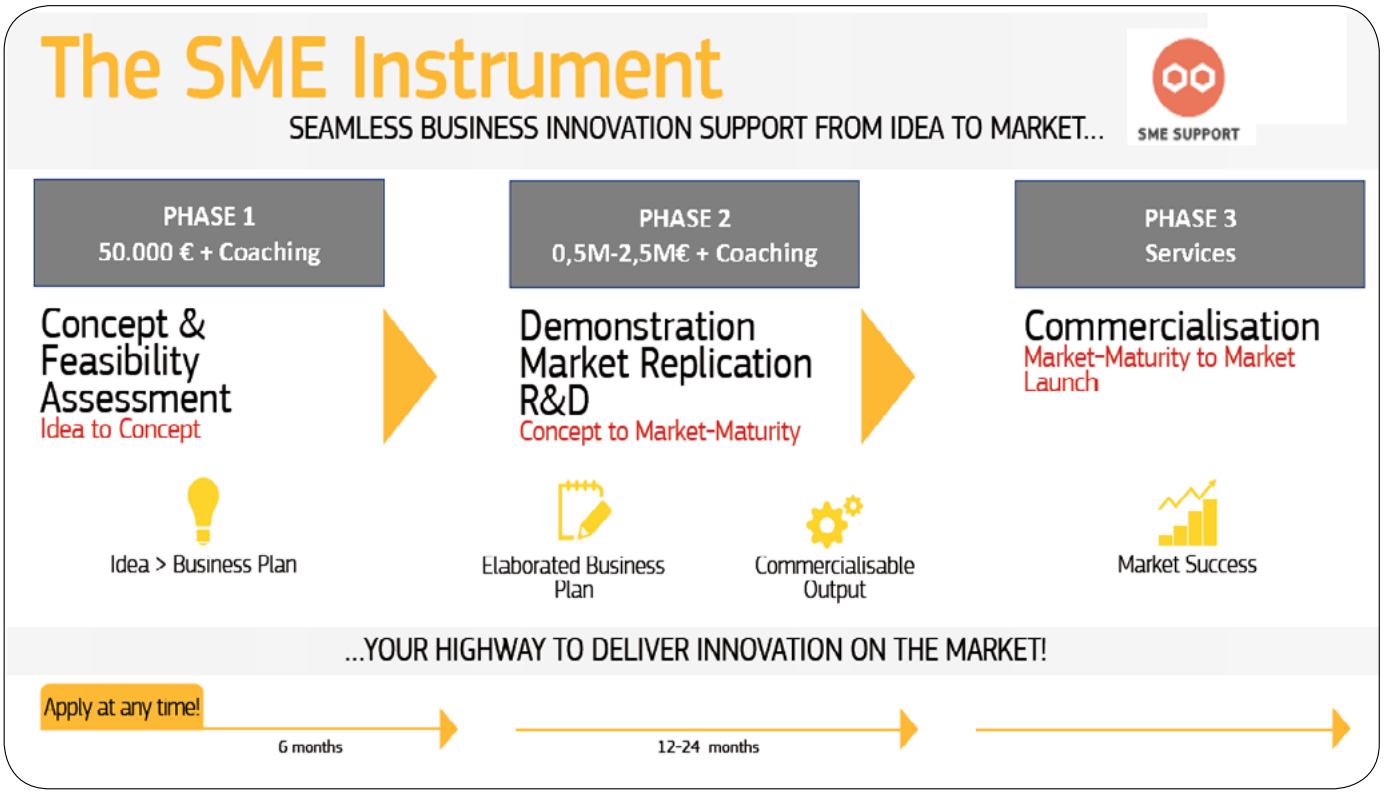
KMU-Instrument (SME-Instrument) richtet sich an Unternehmen mit Wachstumspotential, hohem Innovationsgrad, international ausgerichteter Geschäftstätigkeit und hohem Mehrwert für die europäische Wirtschaft. Wichtige Erfolgskriterien sind:

Team composition
- Experience – Leadership
- Underlying Market Growth
- Scalable business model
- How far will this funding take the company?
- Long-term value

Den Zusammenhang zwischen Phasen der Unternehmensentwicklung und KMU-Instrumentansatz verdeutlicht die Grafik.



Die Phasen von KMU-Instrument im Überblick zeigt die folgende Grafik.



Das breite Spektrum der Projekte der Phase 2 von KMU-Instrument zeigen die folgenden Beispiele.

SKELETON TECHNOLOGIES

SCALE UP OF CDC PRODUCTION FOR INCLUSION IN ULTRACAPACITOR TO DOUBLE THE PERFORMANCE

Skeleton Technologies is the global leader in graphene-based ultracapacitors and energy-storage systems. Founded 2009 in Tallinn (EE).

Funding:
April 2016: 2.5 M€ Phase 2 grant
Raised 13 M€ VC funding

Website:
www.skeletontech.com

immunovia

Immunovia, Stockholm
Founded in 2007
https://youtu.be/p_fulQl70M4
http://www.immunovia.se/

SME Instrument Grant
December 2014 €4M

1 December 2015, IPO at
NASDAQ Stockholm

Sonotec Ultraschallsensorik GmbH, Halle
Founded in 1991
www.sonotec.de

SME Instrument Grant
November 2015 1.16 M€

Lipp GmbH, Tannhausen
Founded in 1958
www.lipp-system.de

SME Instrument Grant
Februar 2016 1.55 M€

Infarm, Berlin
Founded in 2014
www.infarm.de

SME Instrument Grant
June 2016 1.93 M€

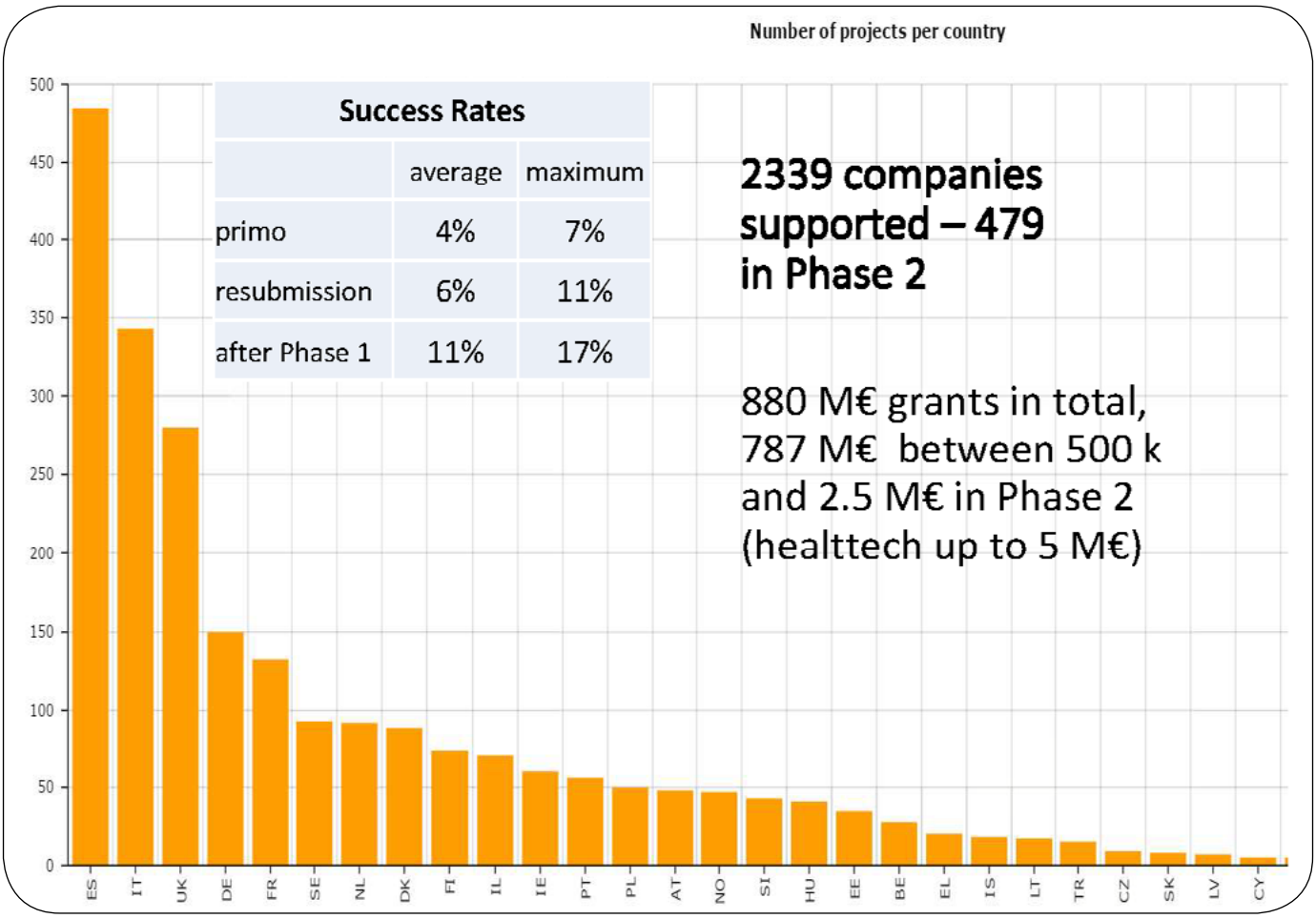
Commercialisation, die Phase 3 von KMU-Instrument, beinhaltet keine direkte Förderung, aber eine indirekte Unterstützung wie den Innovators Summit in 2016 mit 640 Teilnehmern (KMUs, Großunternehmen, Investoren etc.). Weitere Aktivitäten sind:

Business Community Phase 3

SME SUPPORT

- Partnership building:
  - SMEI Community
  - Friends of the "SME Instrument"
  - Access to finance
- Networking opportunities
- Visibility
- Links to other finance opportunities

Die Anforderungen für eine erfolgreiche Teilnahme am Förderprogramm Horizon 2020, KMU-Instrument, sind hoch. Die folgende Übersicht enthält Details zum Bewilligungsstand zwei Jahre nach Implementierung von KMU-Instrument. Zu betonen ist, dass abgelehnte Anträge nach einer Überarbeitungsphase wieder eingereicht werden können



Success Rates		
	average	maximum
primo	4%	7%
resubmission	6%	11%
after Phase 1	11%	17%

German Companies in Phase 2

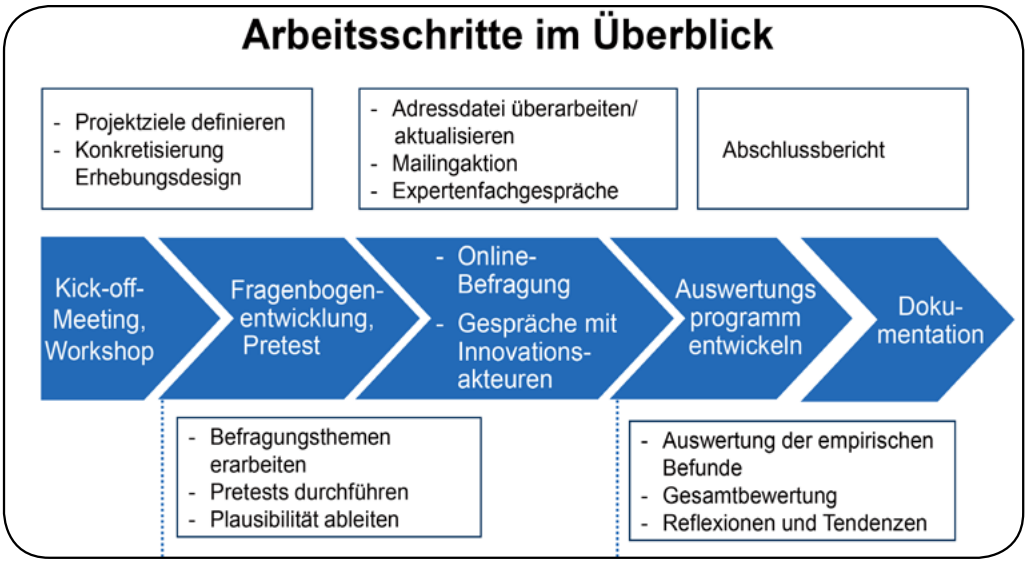
interactive map on http://ec.europa.eu/easme/en/horizons-2020-sme-instrument

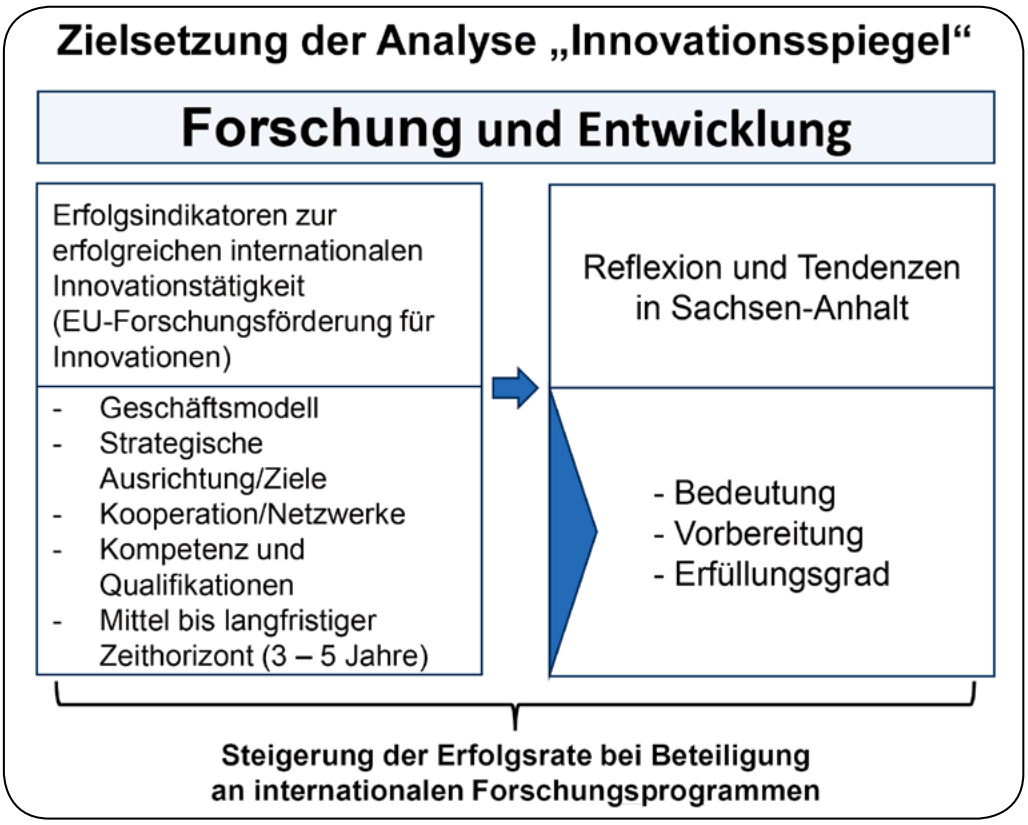
39 grants and 70 M€

Ergebnisse der Analyse „Innovationsspiegel Sachsen-Anhalt“

Dipl.-Vw. Rolf Wirth, IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH (li.), **Marko Wunderlich,** tti/EEN Magdeburg (re.)

Aus Untersuchungen der EU-Kommission wurde ein Anforderungsprofil an KMU für eine erfolgreiche Teilnahme an Forschungsprogrammen der EU abgeleitet. Die Ermittlung des „Erfüllungsgrades“ durch KMU in Sachsen-Anhalt war die Zielsetzung der Analyse.
Die folgenden Grafiken enthalten die Zielgruppendetails sowie das Analysedesign.





Zielgruppen-details

Zielgruppe:

Unternehmen in Sachsen-Anhalt mit kontinuierlicher/gelegentlicher F+E-Tätigkeit

Zielgruppenumfang:

700 Unternehmen

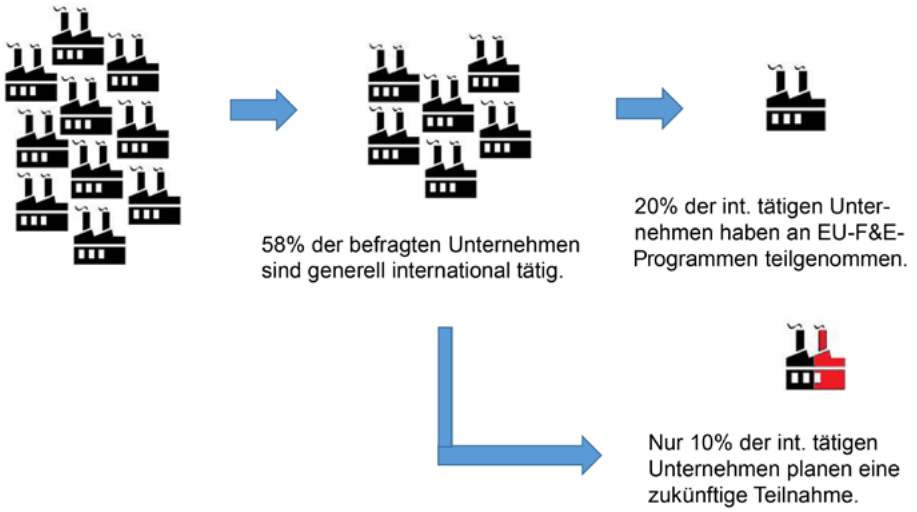
Wirtschaftszweige/ Branchen:

- Verarbeitendes Gewerbe; zusätzlich Unternehmen aus den Wirtschaftszweigen
- Energieversorgung
- Information und Kommunikation
- Erbringung von wirtschaftsnahen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen

Responsequote:

14,9 %

Stand der internationalen Aktivitäten

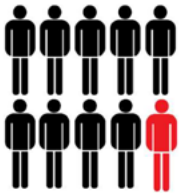


Tendenz der internationalen Aktivitäten

Bei Fortschreibung des Status quo ist kurzfristig nicht mit einer deutlichen Steigerung der Teilnahme vom KMU aus Sachsen-Anhalt an europäischer Forschungsförderung zu rechnen.

Im Folgenden werden Ergebnisse der Analyse zu ausgewählten Themenkomplexen, wie internationale Aktivitäten, betriebliche Entscheidungsprozesse, F+E+I Ausgaben und Innovationsaktivitäten der Befragten dargestellt.

Stand der Entscheidungsprozesse und betriebliche Organisation



Bei 93% der Befragten zeichnet die Unternehmensleitung für den Bereich F+E+I verantwortlich.

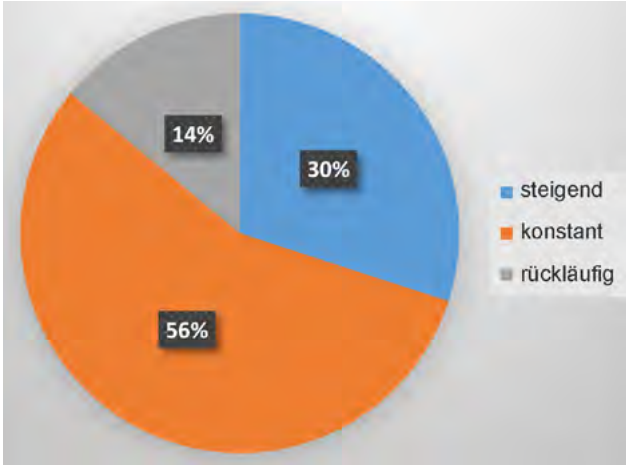
32% der befragten Unternehmen haben eine eigene F+E+I-Abteilung.

Über ein eigenständiges Budget für F+E+I verfügen 41% der Unternehmen.

Tendenz der Entscheidungsprozesse und betriebliche Organisation

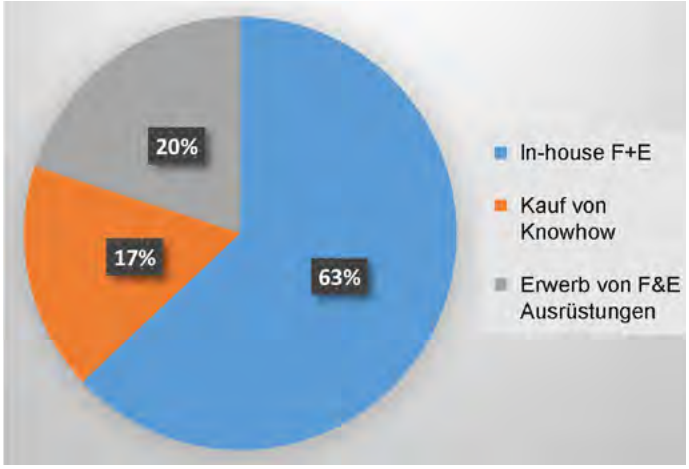
F+E+I als strategisches Element steht noch nicht im Fokus der Unternehmensstrategie; ad-hoc-Entscheidungen dominieren.

Entwicklung der F+E+I-Ausgaben



Doppelt so viele Unternehmen haben ihre F+E+I-Ausgaben im Vergleich zu den Betrieben erhöht, bei denen F+E+I-Ausgaben rückläufig sind.

Stand der Verteilung der F+E+I-Ausgaben

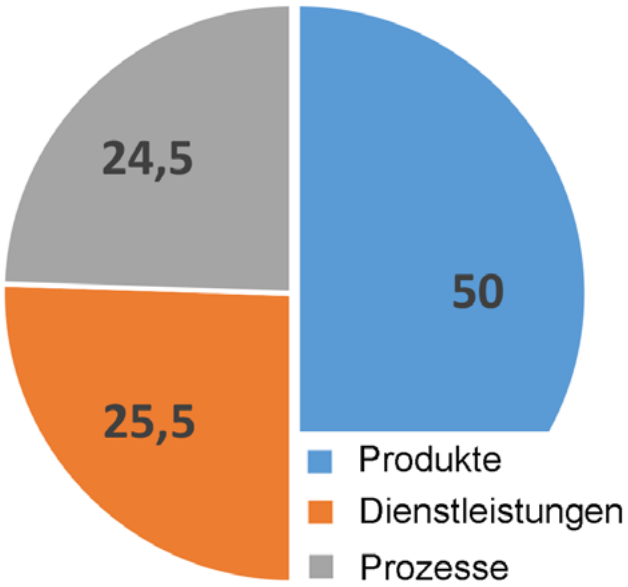


In-house-F+E+I dominiert bei den aktuellen Ausgaben für Forschung und Entwicklung; der Erwerb von externen F+E+I-Aktivitäten und der von Ausrüstungsgegenständen sind fast gleichbedeutend.

Tendenz bei Verteilung der F+E+I-Ausgaben

In-house-F+E+I-Ausgaben steigen weiter an, um „umständliche und zeitaufwendige“ Antragsprocedere zu vermeiden. F+E-Anträge werden seitens der Unternehmen dann gestellt, sofern es sich um umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten handelt, die für das Unternehmen von langfristiger Bedeutung sind.

Stand der Innovationsaktivitäten

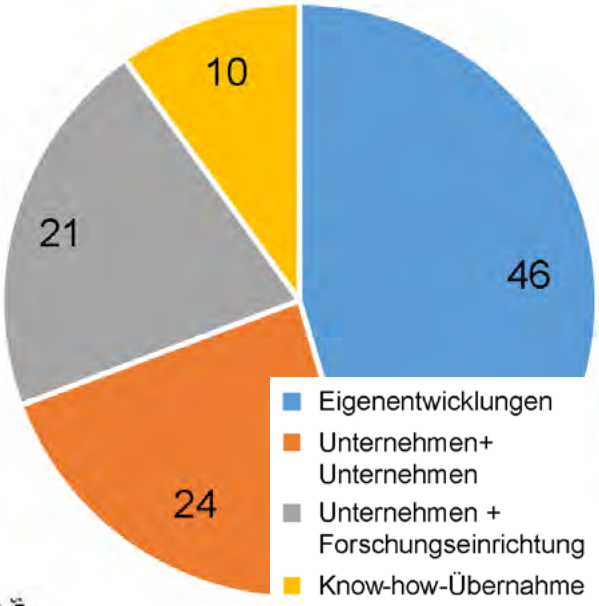


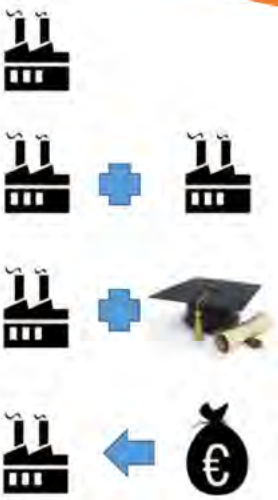
Neue oder verbesserte Produkte anzubieten und im Markt einzuführen stand im Zeitraum 2012-2015 im Mittelpunkt der Innovationsaktivitäten.

Diese bekannte Verhaltensweise von kleineren und mittleren Unternehmen ist durch das „Streben nach Erhalt bzw. Erweiterung der Marktposition“ zu erklären.

Innovation bedeutet für die Befragten primär Produktentwicklung.

Stand der Bedeutung von Innovationspartnern





- Innovation sind primär Eigenentwicklungen der Unternehmen.
- Wichtigster Entwicklungspartner sind andere Unternehmen, gefolgt von Hochschulen und Forschungseinrichtungen.
- Fremdes Know-how wird kaum übernommen.

Tendenz der Innovationsaktivitäten

Es gibt eine stark zunehmende Tendenz, hochinnovative Produkte im Verbund mit Herstellern von Maschinen und Anlagen, Umwelttechnik, Messtechnik etc. anzubieten.

Strategische Überlegungen erhalten (langsam) „Einzug“ in das Unternehmen.

Tendenz der Bedeutung von Innovationspartnern

Immer kürzere Entwicklungszeiten und/oder der Fokus auf Produktmodifikationen im Innovationsprozess lassen die Bedeutung von Eigenentwicklungen und Entwicklungen mit anderen Unternehmen steigen.

Stand der Bedeutung und Nachhaltigkeit internationaler Innovationsaktivitäten

- Innovationsstrategische Ansätze für internationale Innovationsaktivitäten existieren nur bei knapp einem Drittel der Befragten.
- Die internationalen Innovationsaktivitäten basieren kaum auf strategischen Überlegungen.
- Das Angebot innovativer Produkte/Dienstleistungen, die Gewinnung neuer Kunden und Kundengruppen und ein erweiterter Vertriebsaufbau wurden als Motive und bedeutende Maßnahmen internationaler Innovationsaktivitäten genannt.
- Interne Organisation sowie Personal und Personalqualifikation wurden als minder wichtig angegeben.

Tendenz der Bedeutung und Nachhaltigkeit internationaler Innovationsaktivitäten

Maßnahmen im Bereich interne Organisation sowie Personal und Personalqualifikation stehen kaum im Fokus geplanter Maßnahmen. Dies ist insofern beachtlich, da der Innovationsprozess im Unternehmen ,,von unten nach oben“ erfolgen sollte, um Innovationen erfolgreich realisieren zu können.

Resümee

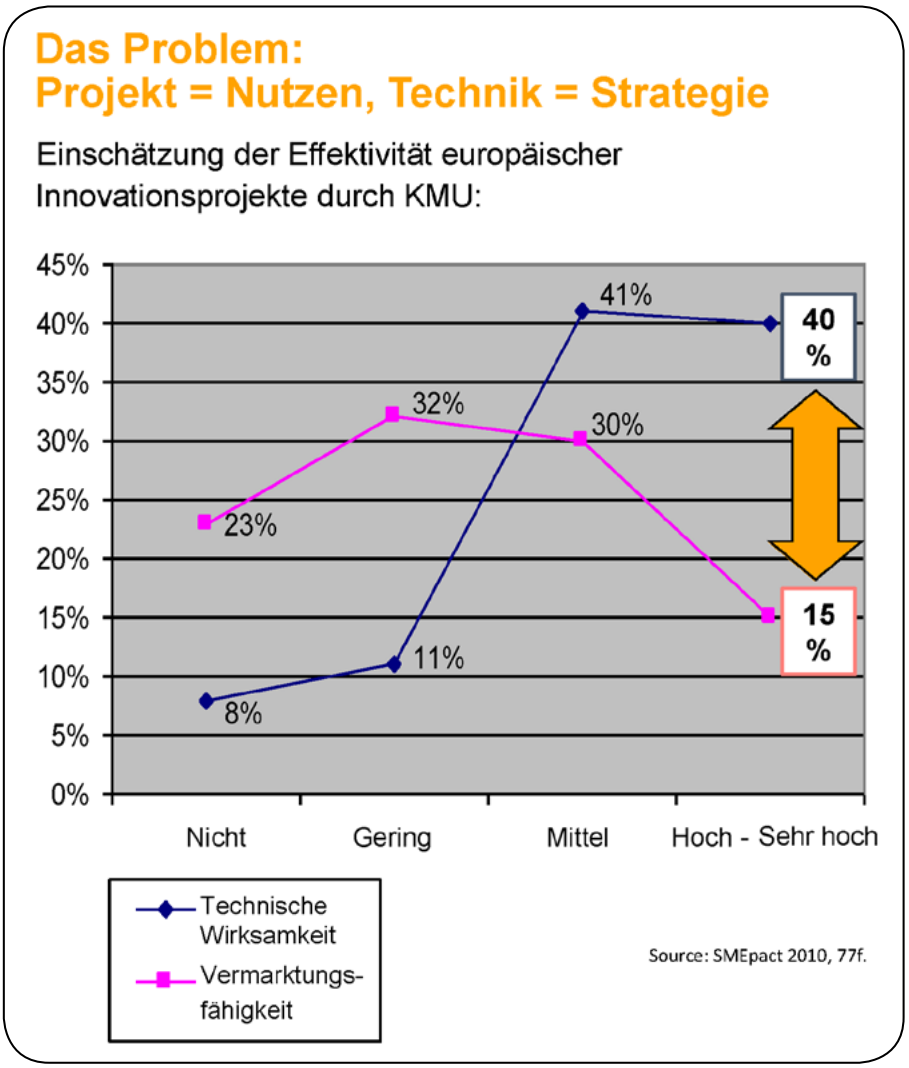
- Innovation“ bedeutet für die meisten Unternehmen Produktinnovation.
- ad-hoc-Entscheidungen dominieren; es wird auf den Markt reagiert
- Eigeninnovationen dominieren; Kooperationen werden bevorzugt mit anderen Unternehmen gesucht.
- Wenige Unternehme haben eine Innovationsstrategie; sie sind kaum für internationale Forschungsaktivitäten vorbereitet.
- Strategische Maßnahmen im Unternehmen zur Förderung von Innovation „von unten nach oben“ sind (noch) nicht ausgeprägt.

Erfolgsfaktor: Kongruenz zwischen Unternehmensstrategie und EU-Förderung

Andreas Wolf
Managing Partner
SHIFTHAPPENS
Splitt Wolf & Partner
Consulting
Berlin

Wenn es um Geschäftsinnovation[1] geht, reicht es nicht „ein (Förder-)Projekt zu machen", oder die Technik zu verbessern, oder Fördermittel einzuwerben. Die Einschätzung der Effektivität europäischer Innovationsprojekte für KMU zeigt: Projekte sind nicht gleich Nutzen und neue Technik ist noch keine Strategie!

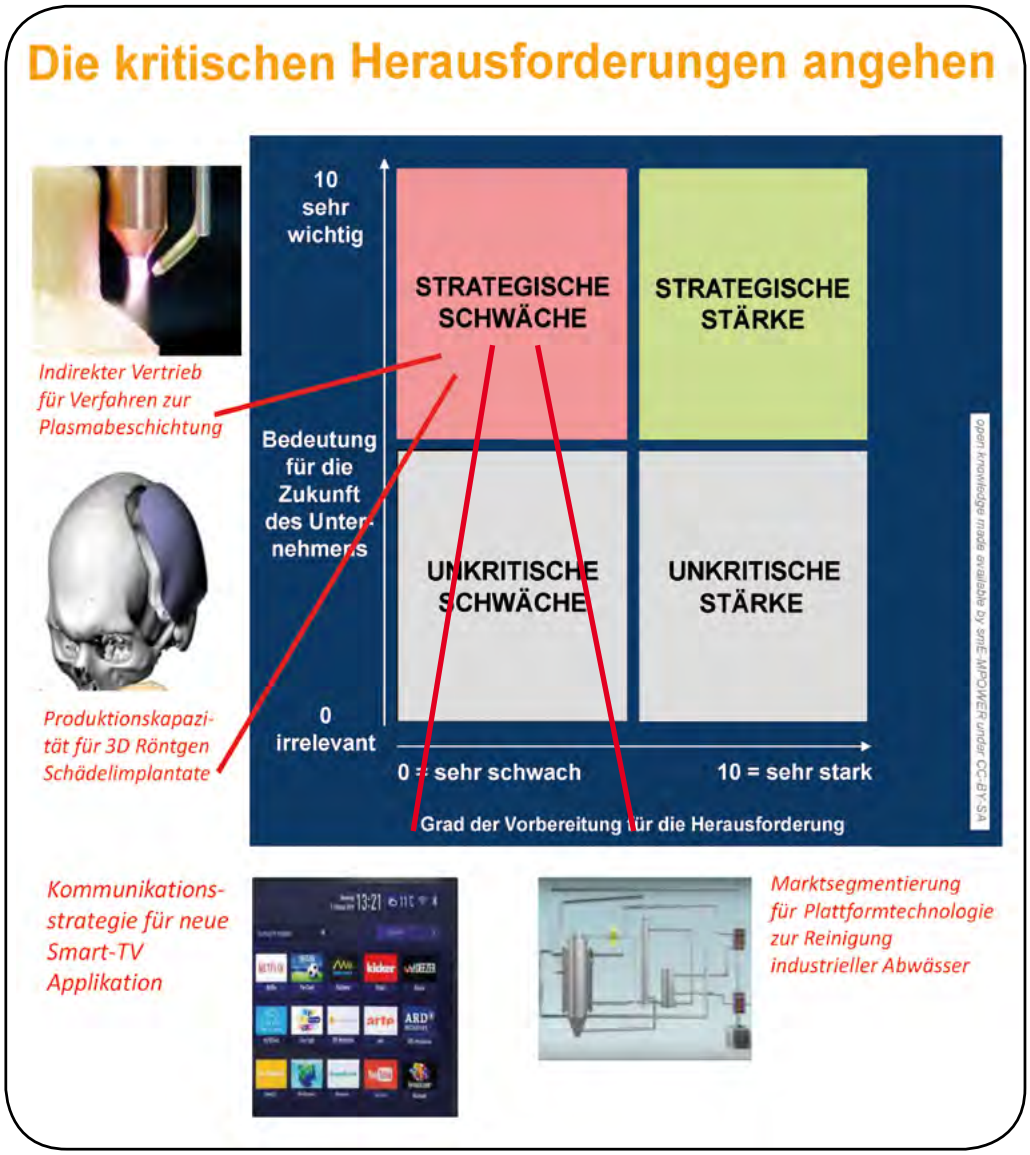
Projektteilnahme alleine reicht nicht. Denn Nutzen kommt nicht von alleine. Der neue Wert für Kunden und das Unternehmen stellt sich nur ein, wenn ein Vorhaben die Plakette „strategisch" verdient. Wann ist ein Vorhaben „strategisch"?



Strategisch handelt der, der die Themen angeht, die für die Zukunft des Unternehmens genauso unverzichtbar wie herausfordernd sind (also im „strategischen Quadranten"). Kernthemen der Zukunft wie Geschäftsinnovation, Kooperation, Internationalisierung, Digitalisierung, Unternehmensnachfolge, Fachkräfte, Gesundheitsmanagement etc. verlangen Aufmerksamkeit: kein Unternehmen ist gleich gut auf alle diese Herausforderungen vorbereitet. Eine ehrliche Bestandsaufnahme ist die beste Investition in diese Zukunft. Und ein Fokus auf das kritische Element. Dies kann natürlich alle erdenklichen Formen annehmen.

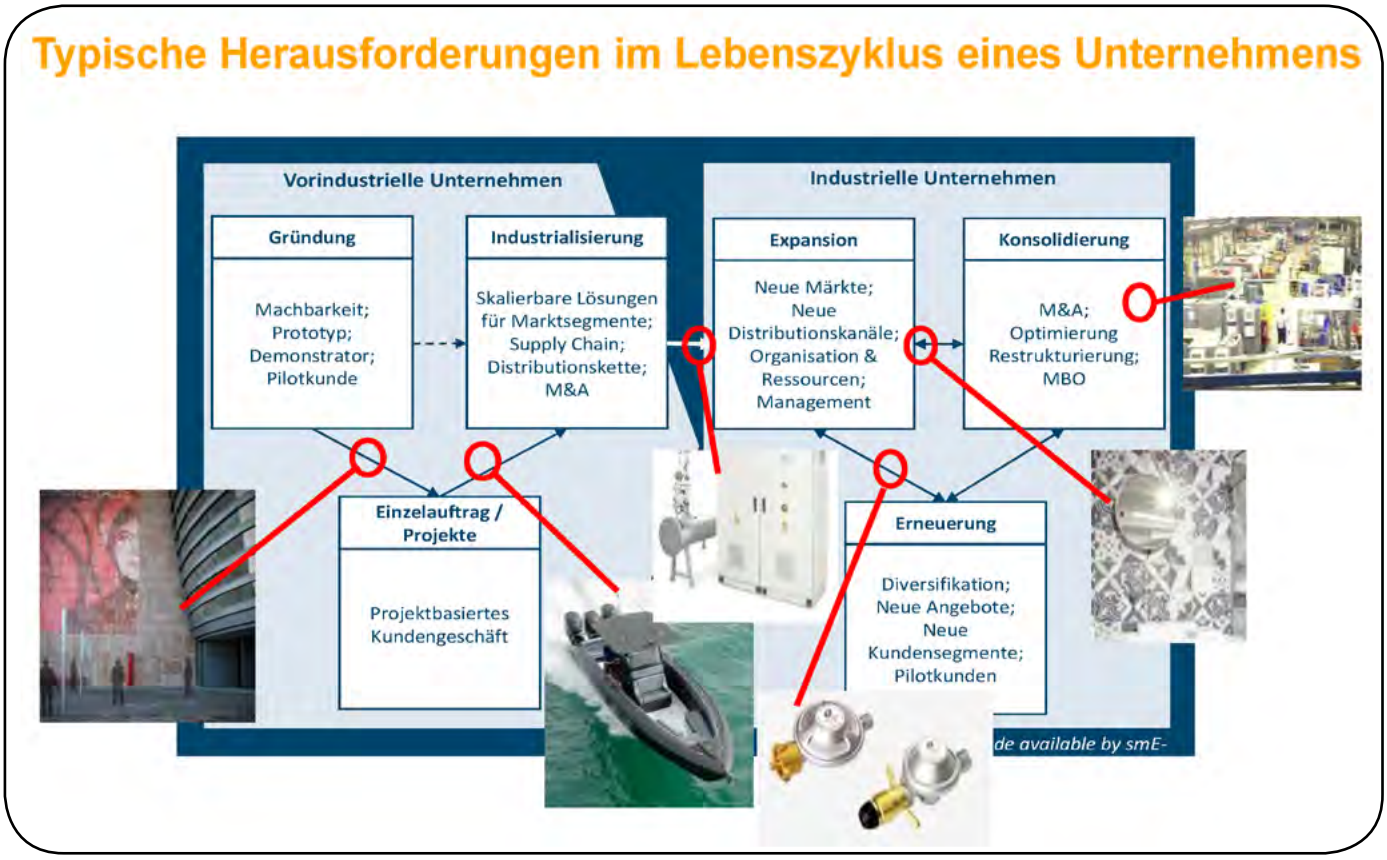
Bei solcher Fokussierung der Aufmerksamkeit hilft es, sein Unternehmen im „Unternehmens-Lebenszyklus" einzuordnen und die typischen Herausforderungen der einzelnen Phasen und Übergänge zu verstehen. Ob es in der Gründungsphase, um den Aufbau von Produktionsprozessen geht, in der Industrialisierungsphase um strategische Partnerschaften im Marktzugang oder in der Expansionsphase um ein internationales Vertriebsnetz oder den Aufbau einer eigenen Marke. Im Rahmen einer Erneuerung kann die Anpassung der internen Organisation z. B.

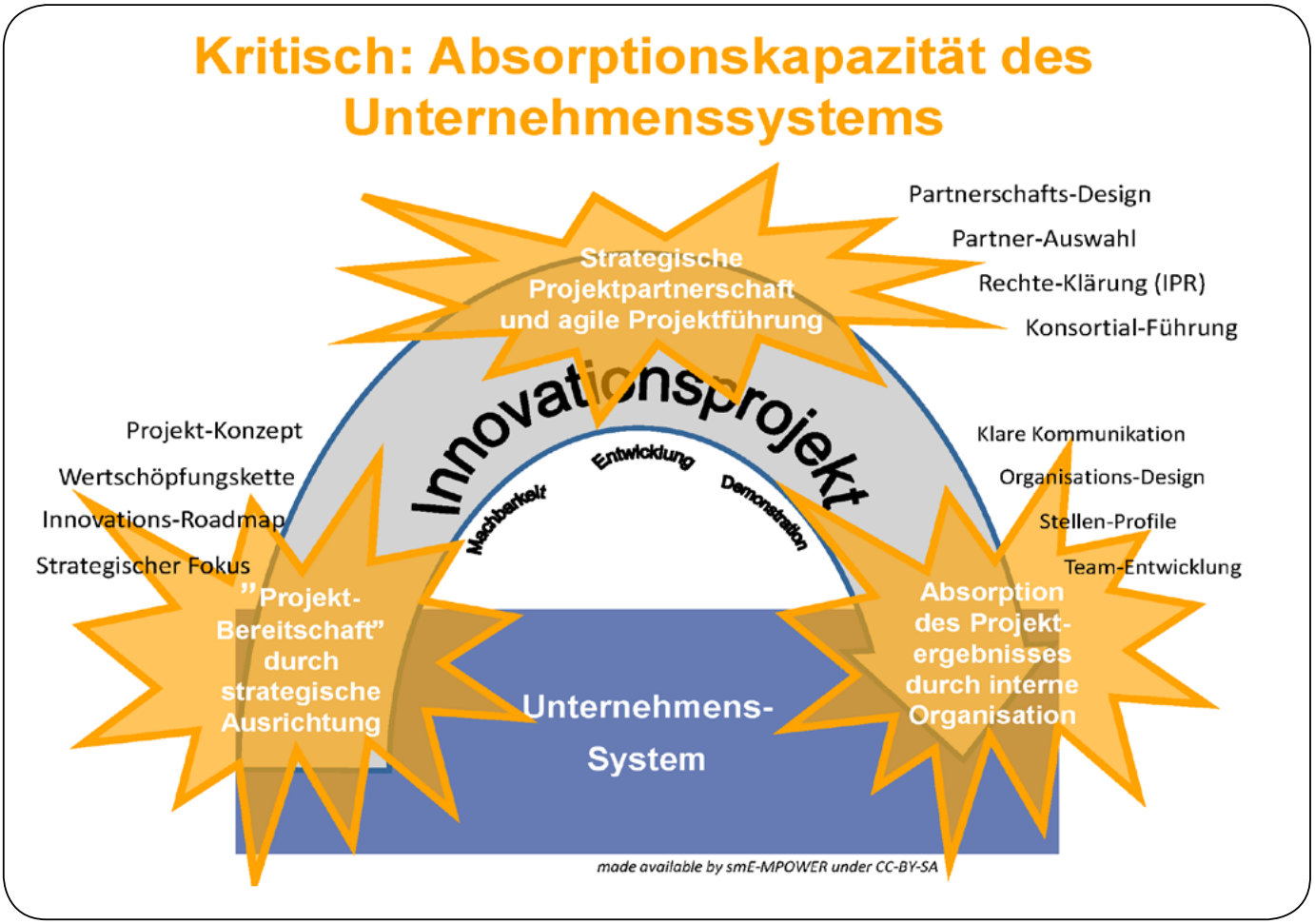
1 Geschäftsinnovation ist nicht Innovation! Geschäftsinnovation meint einen neuen Mehrwert für Kunden und Unternehmen unabhängig von Art und Tiefe der Neuerung. Geschäftsinnovation ist daher für jedes noch so kleine und ressourcenschwache Unternehmen gleichermaßen unverzichtbar wie erreichbar. © SHIFTHAPPENS



rund um eine neue Produktsparte wichtig werden oder in der Konsolidierungsphase die Reorganisation von Führungsstrukturen und die Aktivierung der Belegschaft im Sinne einer Verbesserung von Liefertreue und -qualität.

In jedem Fall ist eines kritisch: Wie lernbereit ist Ihr Unternehmen? Zu welchem Ausmaß können Sie erkannte Wissensressourcen in Ihr Unternehmenssystem einbeziehen? Bei herausfordernden Innovationsprojekten geht es um die „Projekt-Bereitschaft" im Sinne einer wie beschriebenen strategischen Ausrichtung, um strategische Projektpartnerschaften verbunden mit einer an flexiblen Zielen orientierten agilen Projektführung sowie um die Fähigkeit, die Projekt-





dynamik im Rahmen der Unternehmensorganisation aufzunehmen und die Ergebnisse auf den Markt zu bringen.

Sowohl für eine ehrliche und konsistente Strategie wie auch für ein engagiertes und konsequentes Erlernen von Neuem gibt es letztlich nur einen entscheidenden Faktor: Den Menschen. Sowie die Zusammenarbeit von Menschen. Und natürlich auch die Rolle von Führung. Dass all dieses im Zusammenhang mit Innovation immer wieder übersehen wird und zugunsten der Begeisterung über (oder auch Angst vor) neuen technischen Möglichkeiten in den Hintergrund gerät, das verwundert mich immer wieder.

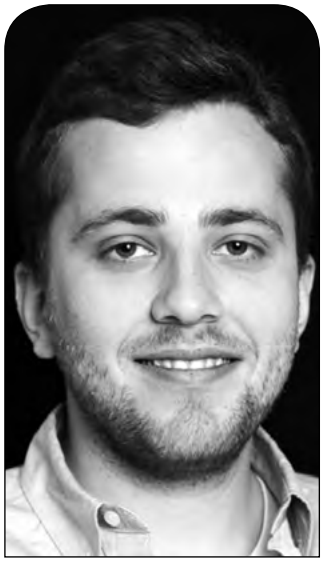
Denn: **Jede Strategie ist nur so gut wie die Menschen, durch die sie erst ihre Wirkung findet.**

NUTZEN KOMMT NICHT VON ALLEINE.

PROJEKT-TEILNAHME REICHT NICHT.

„STRATEGISCH" MUSS ES SEIN.

Unternehmerischer Mehrwert einer Teilnahme an EU-Projekten für KMU



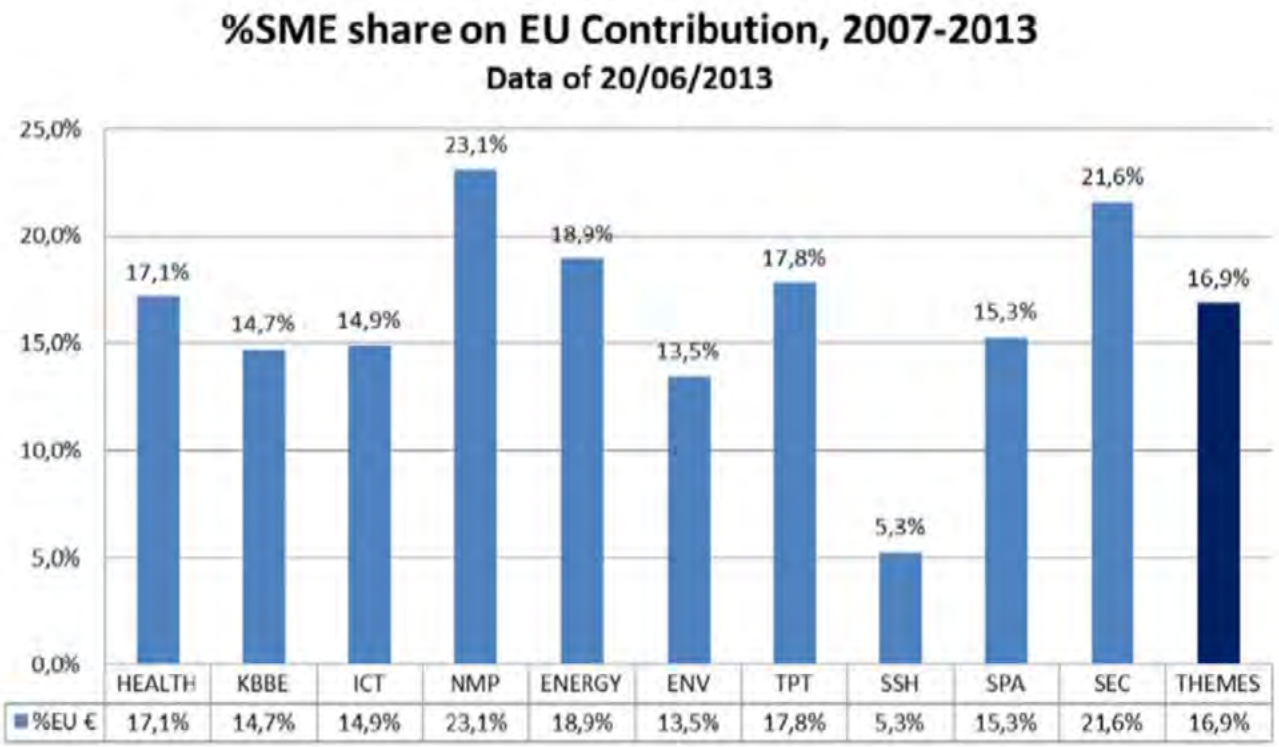
Jerome Trepermann
Technopolis Group GmbH
Frankfurt/Main

KMU in europäischen Förderprogrammen

- In knapp drei Viertel aller FP7-Kooperationsprojekte waren KMU involviert*
- 11 % aller Projekte wurden von KMU koordiniert*
- Von mehr als 250 befragten KMU** ...
  - ... haben 18 % das jeweilige Projekt selbst initiiert
  - ... haben 57 % die Technologiebasis (z.B. Technologie-Plattform) bereitgestellt und entsprechende Forschungs- bzw. Marktbedarfe identifiziert
  - ... waren 41% Technologie-Integratoren
  - ... waren 27 % Endnutzer der Technologien

** Quelle: Europäische Kommission (2013). ‚Tenth Progress Report on SMEs participation in the 7th R&D Framework Programme"*
*** Quelle: Panteia, Technopolis Group, KMU Forschung Austria , IKEI, TEPAV (2014). „Performance of SMEs within FP7: An Interim Evaluation of FP7 components"*

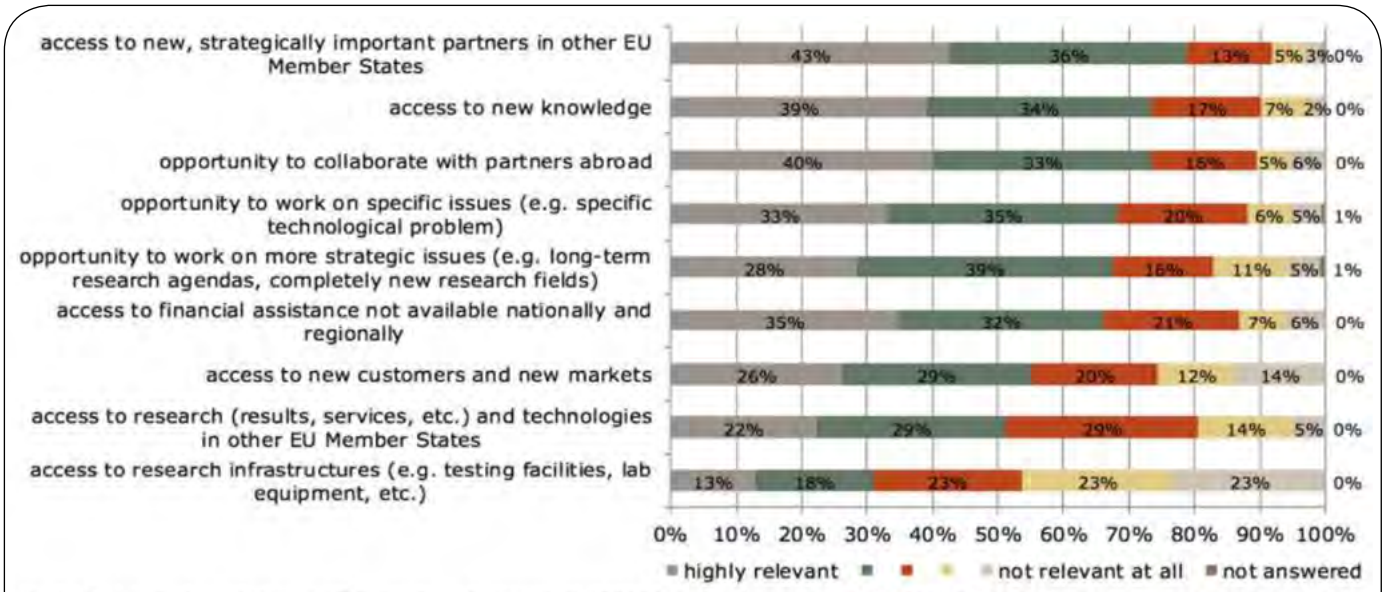
KMU in europäischen Förderprogrammen: KMU-Anteile an FP7 (nach thematischen Prioritäten)



HEALTH	Health research	ENV	Environment research (including climate change)
KBBE	Food, agriculture, fisheries and biotechnology	TPT	Transport research (including aeronautics)
ICT	Information and communication technologies	SSH	Socio-economic sciences and humanities research
NMP	Nanosciences, nanotechnologies, materials and production technologies	SPA	Space research
ENERGY	Energy research	SEC	Security research

** Quelle: Europäische Kommission (2013). „Tenth Progress Report on SMEs participation in the 7th R&D Framework Programme"*

Motive zur Teilnahme an FP7-Projekten



Quelle: Panteia, Technopolis Group, KMU Forschung Austria , IKEI, TEPAV (2014). **"Performance of SMEs within FP7: An Interim Evaluation of FP7 components"**

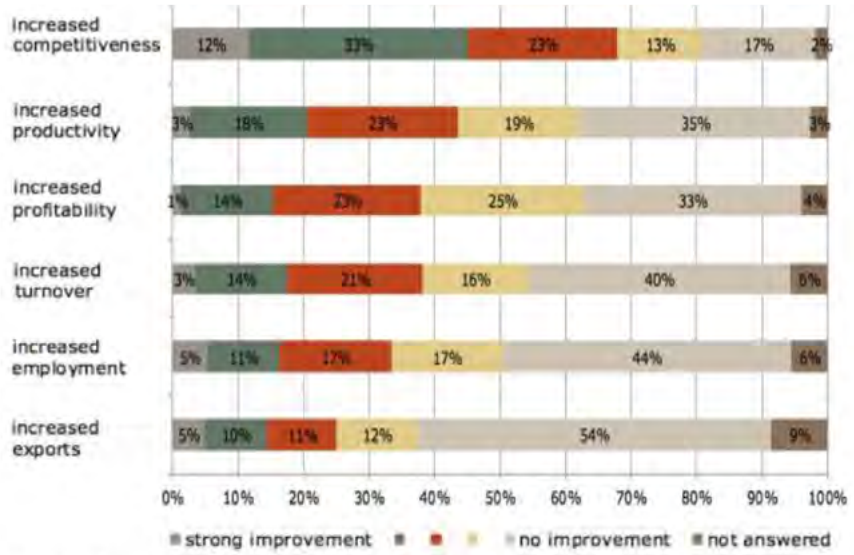
Eigenschaften und zugrundeliegende Unternehmensstrategien teilnehmender KMU

- Lediglich 9 % der interviewten KMU haben vor ihrer FP7- Teilnahme noch nie FuE betrieben
- 90 % der teilnehmenden KMU betreiben regelmäßig FuE
  - ***Allerdings haben „nur" 45 % ein ausgewiesenes** FuE-Budget*
- Bei 88 % der KMU ist Innovation und FuE expliziter Bestandteil ihrer Unternehmensstrategie
  - ***Allerdings verfügen „nur" 38 % der interviewten KMU über eine** explizite Innovationsstrategie*
- 90 % beschäftigen dediziertes FuE-Personal
  - ***Allerdings verfügen „nur" 42 % der interviewten KMU über eine** eigene FuE-Abteilung*

Quelle: Panteia, Technopolis Group, KMU Forschung Austria , IKEI, TEPAV (2014). **"Performance of SMEs within FP7: An Interim Evaluation of FP7 components"**

Effekte der Teilnahme an FP7

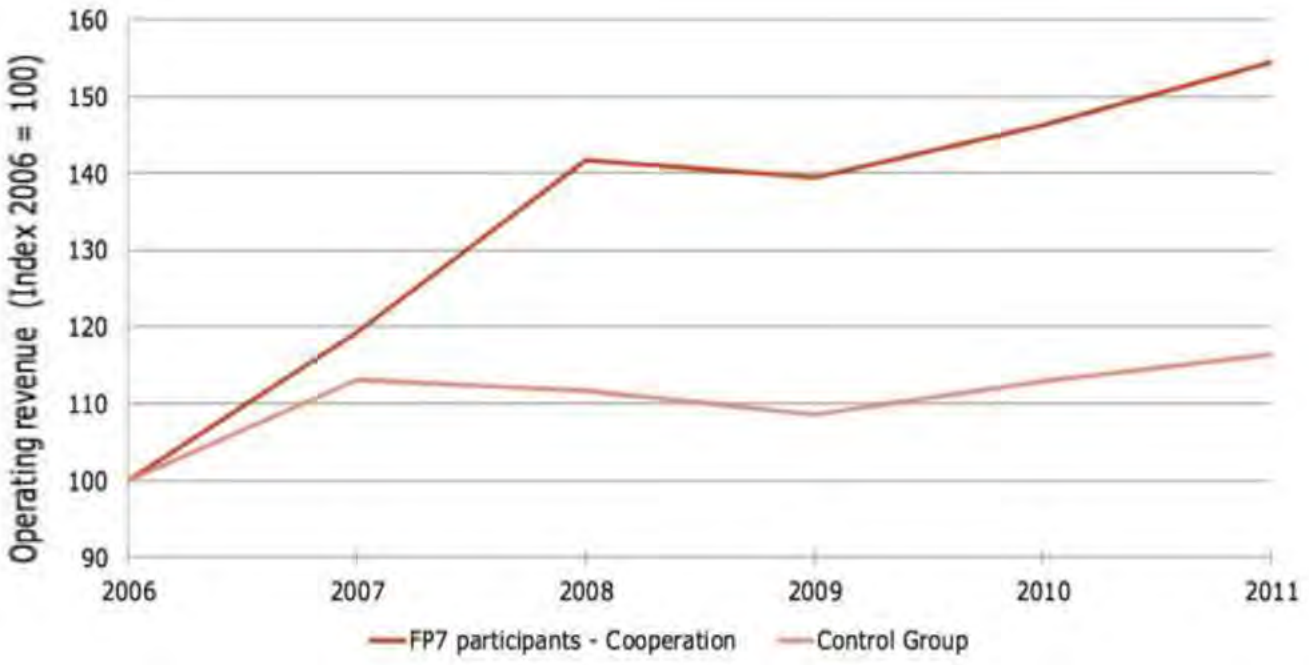
- Selbsteinschätzung der ökonomischen Effekte der FP7-Teilnahme



Quelle: Panteia, Technopolis Group, KMU Forschung Austria , IKEI, TEPAV (2014). **"Performance of SMEs within FP7: An Interim Evaluation of FP7 components"**

- Know-How: 90 % der befragten KMU haben durch die Teilnahme am FP7-Projekt **neues Wissen und Know-how** erlangt
  - *31% haben keine spezifische technologische Lösung erzielt*
  - *Knapp zwei Drittel haben keine IPR erzielt*
- Kommerzialisierung: 81 % konnten ihre **Produkte** auf Basis der Forschungsergebnisse **weiterentwickeln**
  - *Aber davon messen nur 47 % dem eine große oder sehr große ökonomische Bedeutung bei*
  - *Insgesamt konnten 71 % eine Innovation implementieren, aber auch das fanden nur 40 % signifikant*
  - *Knapp die Hälfte konnten time-to-market Dauer verkürzen (fanden aber lediglich 15 % signifikant)*
- Kooperation: Mehr als 80 % haben neue **strategische Partnerschaften** mit ausländischen Partnern aufgebaut

- Index von operativen Erträgen von FP7-Teilnehmern im Vergleich zu Nicht-Teilnehmern (Index 2006 = 100)



Quelle: Panteia, Technopolis Group, KMU Forschung Austria , IKEI, TEPAV (2014). **"Performance of SMEs within FP7: An Interim Evaluation of FP7 components"**

Erkenntnisse

- KMU in FP7
  - *KMU sind präsent und in der Regel forschungs- und technologieintensiv*
  - *Bei 75% der Projekte waren KMU dabei und jedes zehnte FP7 Projekt wurde von KMU koordiniert*
- Motivation
  - *Zentrale Motivation für KMU zur Teilnahme an EU-Projekten sind vor allem Zugang zu neuen strategischen Partnern und Zugang zu Know-How*
- Eigenschaften & Strategien
  - *Forschungserfahrung ist die Regel, aber weniger als die Hälfte hat eigene Innovationsstrategie oder eigene FuE-Abteilung*
- *Die Teilnahme an EU-Projekten hat nachgewiesenermaßen positive Effekte auf KMU*
- *Diese Effekte sind gefühlt eher immaterieller Art*
  - Neues Wissen / Know-how
  - Kommerzialisierung
  - Strategische Partnerschaften
- *KMU sehen ökonomischen Effekte der Teilnahme insbesondere in Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit*
- *Messbare Langzeiteffekte auf betriebswirtschaftliche Kenngrößen sind signifikant*
  - Höhere Beschäftigungszahlen
  - Höhere operative Erträge

Bottom lines

- Teilnehmende KMU haben in der Regel eine starke FuE-Basis. Nur die Hälfte hat dies jedoch in Organisationsstruktur und -verhalten integriert
- Teilnahme führt zu besserem Know-How und mehr Kooperation – Aber wirtschaftliche Bedeutung davon wird geringer eingeschätzt immaterielle Effekte sind zentral
- Langzeiteffekte zeigen dennoch: Signifikante Wirkung auf Wachstum von Unternehmen.

Erfahrungen aus Unternehmenssicht

Projekt

eSaving Ultrasonics

SONAPHONE

Hans-Joachim Münch
Geschäftsführer
SONOTEC Ultraschallsensorik Halle GmbH,
Halle (Saale)

Aufgaben

1. Energiekostensenkung durch systematische Kontrolle von Druckluft- und Gasanlagen
2. Gebäudedichtheit (Wärme- bzw. Kälteeinsparung/ Klimaanlagen)
3. Erhöhung der Energieeffizienz durch Verbesserung des Wirkungsgrades von Maschinen und Anlagen
4. Erhöhung der Anlagen- und Gerätesicherheit in der Industrie, Planung von Wartungsarbeiten

Projektziel von eSaving Ultrasonics

Weltweite Marktführerschaft bei der Produktion der neuen Prüfsysteme in spätestens 7 Jahren!

Meilensteine:

1. Technologische Marktführerschaft nach Entwicklungsabschluss Ende 2016
2. Umsatz in diesem Business-Bereich nach 7 Jahren größer 10 Mio. Euro jährlich
3. Ausbau der Produktion in Halle/Saale

Kundennutzen:

1. Großes Einsparpotential bei Kosten
2. Signifikante Erhöhung der Sicherheit von Druckluftanlagen

» **Die Ultraschall-Technologie liefert einen erheblichen Beitrag zur Energieeinsparung**

Innovation

1. Prüftechnik basiert auf neuartigem Breitband-Verfahren
2. Einsatz neuer Sensormaterialien
3. Objektive Prüfmethoden durch Nutzung neuer Technologien und Signalverarbeitungsverfahren sowie Klassifikation der Messwerte durch statistsche Verfahren der Industriemathematik
4. Neue und genormte Prüfverfahren gewährleisten höchste Entscheidungssicherheit bei der Zustands-, Schadens- und Trendbewertung im Rahmen der technischen Diagnose
5. Einbindung der Prüfsysteme in die Qualitätsmanagementsysteme der Nutzer

Motivation zur Teilnahme am SME-Programm von Horizon 2020

1. Zusätzliche finanzielle Mittel führen zum schnelleren Markteinstieg
2. Wir sind Stolz auf die Marke: **Made by Horizon 2020** als Symbol für Innovation aus Europa
3. Mitarbeiter identifizieren sich noch stärker mit Europa

„Wir wollen etwas Neues, Einmaliges!“

…SONAPHONE

Smart!, Simple!, Sensitive!, Speedy!, Striking!, Successful! …

Projektinhalte

1. Entwicklung

- Gerät(e)
- Sonden
- Zubehör
- Soundbibliothek
  - *Lagerverschleiß*
  - *Armaturen*

↳ *Marktführerschaft*

↳ *Schutzrechte (Geräte, Verfahren)*

2. Marketing

- Web
- Flyer
- Schulungen
- Schutzrechte

↳ *Aufbauen der Marktposition*

↳ *Gezieltes Kommunizieren*

3. Software - Applikationen

Beispiele:

- Lecksuche an Druckluftleitungen
- Prüfung von Vakuumanlagen
- Dichtheitsprüfung von Behältern und Luken
- Kondensatableiter-prüfung
- Maschinen- und Lagerdiagnose: Analyse von Körperschall / Armaturenprüfung
- Detektion von elektrischen Ladungen

Projektplanung

4. Prüfplätze

1. Entwicklung der Prüfverfahren
2. Aufbau der Prüfplätze
3. Zuarbeit zur Normung
4. Schulungskonzepte

- Lecksuche
- Flow (Luft)
- Körperschall
- Soundbibliothek

↳ *Kalibrieren von Gerät und Sonden*

5. Normung

- Gängige Prüfverfahren
  1. Luftschall - Leckortung
  2. Flow-Abschätzung
  3. Körperschalldiagnose
- Gerätefunktionalität
- Prüfpersonal
  Schulungen zur Technik und den Prüfverfahren durch Multiplikatoren (DGzfP, VDMA, DIN und europäische Normungsbehörden)

Projektantrag für Phase 1 und Phase 2 des SME-Programms

Professionelle Hilfe zur Antragsstellung, obwohl wir Projekterfahren sind (ZIM/BMBF-Programme):

Frau Gabriele Seitz,
Vorstand EurA AG
Max-Eyth-Straße 2
73479 Ellwangen

Herr Andreas Wolf,
Managing Partner
Shifthappens – splitt wolf und partner consulting
Teichbergstraße 14
13125 Berlin, Deutschland

Mr Carlos Costa,
Project Developer
INNOVAYT A/S,
Rued Langgaards Vej 7,5
DK - 2300 København S,
Denmark

Dr. Roland Billing,
Projektleiter EEN
AGIL GmbH Leipzig
Enterprise Europe Network
Lessingstraße 2

SME-Projekt: „E-Saving Ultrasonics“

- **Projektantrag für Phase 1 (Businessplan)**
  wurde im Frühjahr 2014 gestellt und im August 2014 bewilligt

- **Projektantrag für Phase 2 (Umsetzung des Businessplanes)**
  wurde 2015 gestellt und im 2. Anlauf Anfang 2016 bewilligt

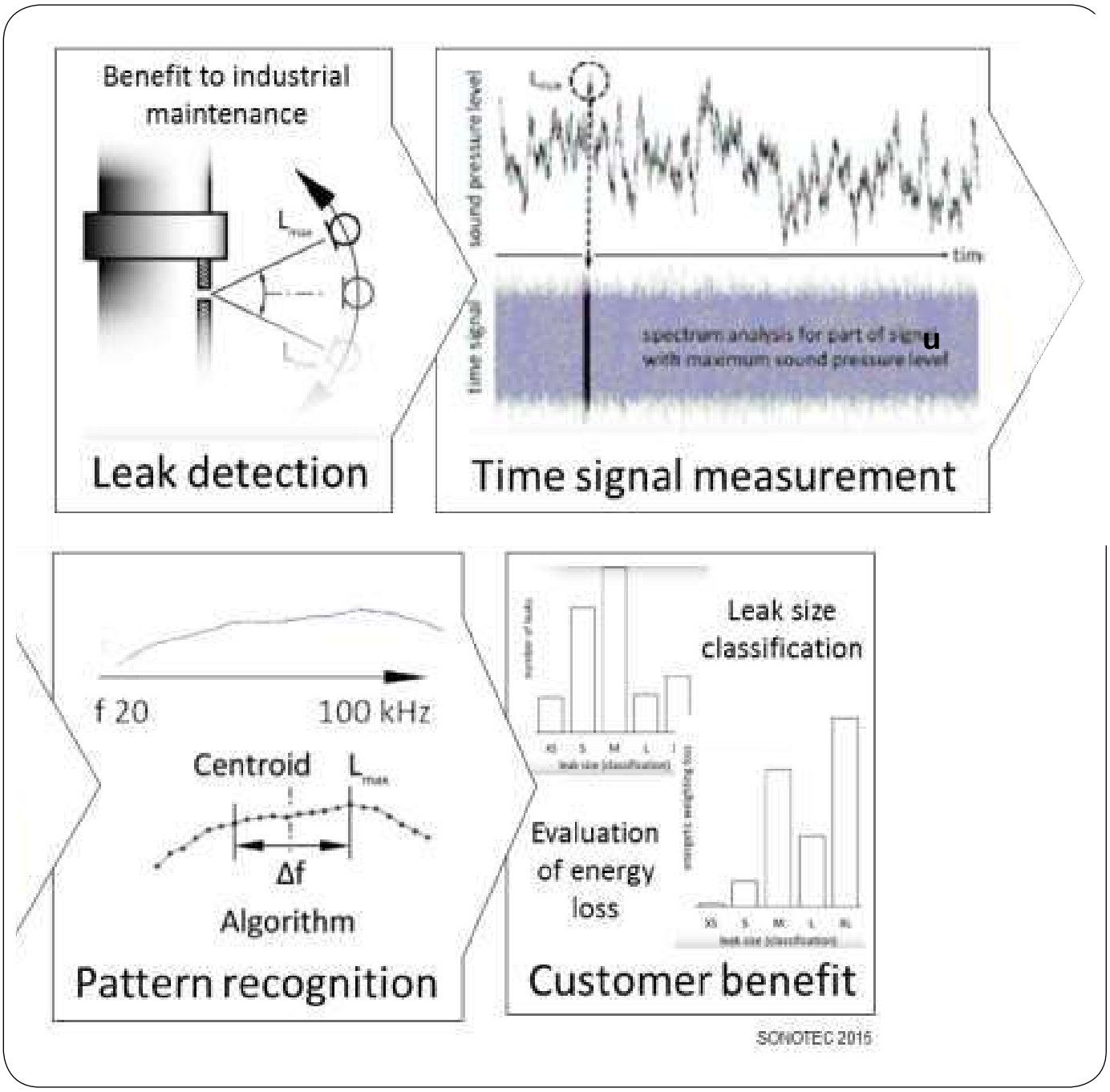
HORIZON 2020

Aktueller Stand im Januar 2017

- Vorstellung der Funktionsmuster zur Hannover Messe 2016
- Produktionsüberführung – Ultraschallgerätesystem ging Ende 2016 in die Produktion
- Erarbeitung einer Vielzahl von Marketing-Werkzeugen (Webseite/Flyer/Suchmaschinen/ weitere Messeauftritte)
- Ausbau des internationalen Händler- und Vertriebsnetzes
- Entwicklung weiterer Applikationen (z.B. Gebäudedichtheit)

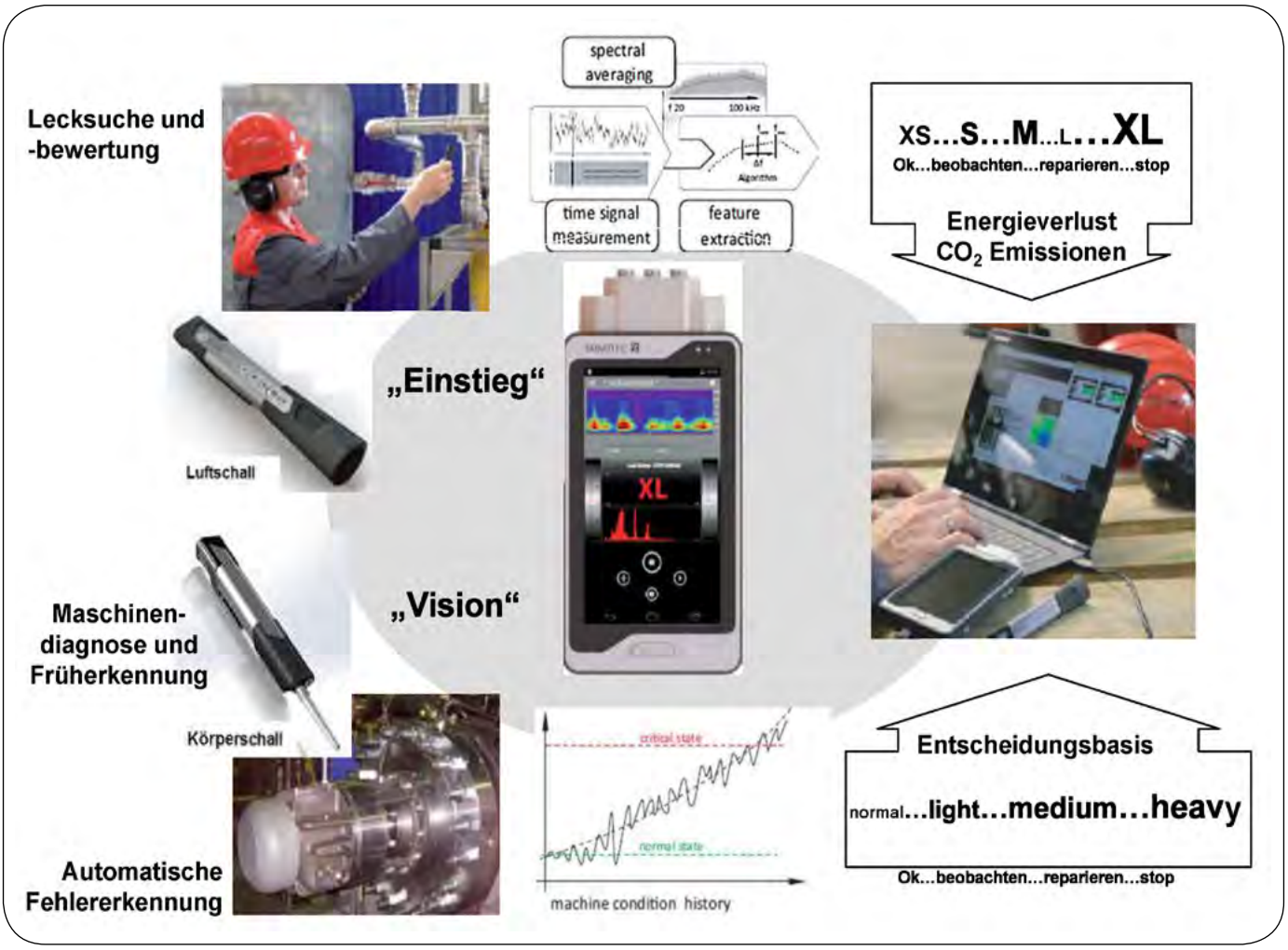
„Übersetzung" der Physik in Kundenutzen

Beispiel Leckbewertung



Breitbandige Luft-Ultraschallsensorik

Interfaces/Kommunikation



Dialogforum: Statements und Ausblick

Dipl.-Vw. Rolf Wirth,
IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH

Zum Abschluss des Fachsymposiums fand ein Dialogforum unter Moderation von Herrn Dominik Frisch, Fa. SHIFTHAPPENS, statt.

Im Ergebnis dieses Dialogforums, das entsprechend der Methode „World Café" durchgeführt wurde, erarbeiteten die Teilnehmer Anforderungen an Unternehmen zur erfolgreichen Teilnahme an und Durchführung von europäischen Innovationsprojekten. Im Einzelnen wurde genannt:

- Nicht auf Formalien fixieren, sondern das eigene Unternehmen entwickeln mit externer Unterstützung (Netzwerkpartnern, Multiplikatoren, Verbänden, Beratern).
- Mitarbeiter im Unternehmen „mitnehmen".
- Entwicklung einer Unternehmenskultur für Wachstum, Transformation und Innovationsstärke.
- Intensiver Erfahrungs- und Informationsaustausch wird benötigt zwischen erfolgreichen Antragstellern und jenen, die einen Antrag stellen wollen.
- Innovationsprojekte müssen in die Unternehmensstrategie „passen".
- Innovationsprojekte sind noch häufig „technologiegetrieben", es werden nicht alle Prozessschritte – von der Ideenfindung bis zur erfolgreichen Markteinführung geplant, während die Prozessschritte bis zur Entwicklung eines Prototypen noch systematisch geplant werden, werden die Maßnahmen der Produktentwicklung, Erprobung, Produktionsvorbereitung sowie die Markteinführung weniger systematisch und strategisch vorbereitet und umgesetzt.
- Mangelnde strategische Ausrichtung von Innovationsaktivitäten.
- Es bedarf einer intensiven Antragsberatung und Antragsbegleitung, um bei internationalen Forschungsaktivitäten erfolgreich zu sein.
- KMU-Instrument als Wachstumsstrategie nutzen.

Das Innovationsprojekt sollte zu einem nachhaltigen unternehmerischen Mehrwert beitragen, dies setzt ein „ganzheitliches" unternehmerisches Handeln und Denken voraus. **Jedes Innovationsprojekt ist als Teil der Geschäftsinnovation zu verstehen und muss das Prädikat „von strategische Relevanz" erhalten.** Für eine erfolgreiche Teilnahme an internationalen Forschungsaktivitäten ist dieser Sachverhalt von essentieller Bedeutung. Dies ist auch als ein Fazit der Veranstaltung anzusehen.

Wenn dies die Anforderungen an erfolgreiche Innovationsprojekte sind, stellt sich die Frage, wo wir heute in Sachsen-Anhalt stehen und welche Maßnahmen zu ergreifen sind? Ein zahlenmäßiger Vergleich aus den vorgestellten Studien kann erste Hinweise geben.

Vergleichen wir die Evaluierung des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU (Erhebungen der Firma Technopolis) mit entsprechenden Erhebungen für Sachsen-Anhalt (tti/EEN und IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle), so ergibt sich folgendes Bild:

- 38 % der KMU in der EU verfügen über eine explizite Innovationsstrategie. In Sachsen-Anhalt haben oder planen insgesamt 36 % eine solche Innovationsstrategie.
- 45 % der KMU in der EU und 41 % in Sachsen-Anhalt verfügen über ein ausgewiesenes F+E-Budget
- 42 % der KMU (in der EU) und 32 % in Sachsen-Anhalt haben eine eigene F+E-Abteilung

Im europaweiten Vergleich dieser drei Kriterien liegt Sachsen-Anhalt also leicht unter dem Schnitt was die Innovationsstrategie und das F+E Budget angeht. Im Bezug auf die eigene F+E Abteilung liegt der europäische Mittelwert deutlich über dem hiesigen. Dies zeigt zum einen, dass das sachsen-anhaltinische Innovationspotenzial keineswegs geringgeschätzt werden darf, sondern einem europaweiten Vergleich durchaus Stand halten kann. Dies ist die gute Nachricht. Es zeigt zum anderen, dass es intensiver Anstrengungen bedarf, um im Europavergleich – und damit auch auf den internationalen Märkten – vollgültig mitzuspielen. Wo die Notwendigkeit zum strategisch geordneten Vorgehen in Sachen Innovation erkannt wurde, gilt es, die vorliegenden Ideen und Potenziale in einen strategischen Orientierungsrahmen zu überführen, um Handlungssicherheit zu gewinnen. Und dort, wo bereits erste gute Erfahrungen mit forschungsbasierten Innovationen gemacht wurden und wo es nun darauf ankommt, die Marktposition zu sichern und auszubauen, sollte über die Einführung strategisch angesiedelter Forschungsabteilungen nachgedacht werden.

Dringend notwendig erscheint weiterhin die verstärkte Sensibilisierung der Unternehmen, Forschung, Entwicklung und Innovationen generell unter strategischem Blickwinkel anzugehen.

Damit verbunden sollte auch die verstärkte Kreierung eigener Produkte einhergehen, um die Bedeutung des Werkbankprinzips am heimischen Wertschöpfungsprozess zu reduzieren und stattdessen eigene Marktpräsenz zu gewinnen. Wie positive Erfahrungen zeigen, empfiehlt es sich, den Strategieprozess durch ein qualifiziertes Coaching zum Aufbau nachhaltiger Innovationskompetenz abzusichern.

Unser Profil/Angebote

Tätigkeitsbereich: Forschung und Entwicklung
Hier unterstützen wir Unternehmen bei der:

- Auswahl der geeigneten Förderprogramme,
- Antragstellung,
- fachlichen und administrativen Begleitung beim Forschungs- und Entwicklungsvorhaben,
- Unterstützung beim Aufbau von Netzwerken und Netzwerkmanagement sowohl auf länderspezifischer, nationaler und internationaler Ebene.

Tätigkeitsbereich: Innovation
Unsere Leistungen umfassen z.B.:

- Markteinführungsunterstützung,
- Kooperationsvermittlung,
- Mitwirkung bei der Suche nach Finanzierungspartnern/Institutionen.

Tätigkeitsbereich: Coaching
Den Trend von der technologiebasierten zur strategischen Innovation unterstützen wir durch das **qualifizierte Coaching der Geschäftsinnovation**.

Strategische Innovation bedeutet:

- Umstellung und Ausweitung des Produkt- und Dienstleistungsangebots und der entsprechenden Märkte,
- Veränderung der Produktions-, Zulieferungs-, und Vertriebsmethoden
- Änderung im Management, in der Arbeitsorganisation sowie bei den Arbeitsbedingungen und Qualifikation der Mitarbeiter

Tätigkeitsbereich: Existenzgründungsberatung

- **Existenzgründer(innen)** unterstützen wir durch umfangreiche **Betreuungsaktivitäten und ein qualifiziertes Coaching**.

Service und Vermietung
Wir bieten moderne Büro-und Laborräume und Werkstätten, moderne Infrastruktur und ein auf unsere Mieter abgestimmtes Serviceangebot. Mit seinen Tagungsräumen und anspruchsvoller Infrastruktur sowie den Ausstellungsflächen versteht sich das IGZ-FÜGETECHNIK als „**Servicezentrum**“ für die Region Halle.

Kontakt: Dipl.-Vw. Rolf Wirth
IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH • Köthener Straße 33a • 06118 Halle (Saale)
Tel.: 0345 5246-417 • Fax: 0345 5246-412 • www.igz-fuegetechnik.de

SHIFT HAPPENS
GEWIMAR
IGZ Füge-technik

Coaching Ihrer Geschäftsinnovation

Entwicklung einer nachhaltigen Innovations-kompetenz zur spürbaren Ergebnisverbesserung

- Innovation ist kein fertiges Produkt. Innovation ist ein maßgeschneiderter Prozess von innen nach außen.
- Identifizieren und fördern Sie Ihre Potenziale.
- Positionieren Sie sich als innovatives Unternehmen und moderner Arbeitgeber. Wir helfen Ihnen und coachen Sie.
- Wir begleiten den Innovationsprozess in Ihrem Unternehmen und geben Ihnen das nötige Know-how.
- Wir orchestrieren Ihre Potenziale und Ressourcen und entwickeln mit Ihnen eine nachhaltige Strategie für Ihre Geschäftsinnovation.

Nehmen Sie uns beim Wort!

Kontakt: IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH, Dipl.-Volkswirt Rolf Wirth, Köthener Str. 33a, 06118 Halle (Saale), Tel.: 0345 5246-513, info@igz-fuegetechnik.de, www.igz-fuegetechnik.de

in Kooperation mit: GEWIMAR Consulting Group GmbH, Frankfurt am Main und SHIFTHAPPENS – Splitt, Wolf & Partner Consulting, Berlin

Das Coaching wird durch die Industrie- und Handelskammer Magdeburg und ihren Partner tti Technologietransfer und Innovationsförderung Magdeburg GmbH unterstützt.

Genug geredet – bitte machen

Die Organisation voran bringen

Ganzheitliche Orchestrierung

Industrie- und Handelskammer Magdeburg - Der Partner an Ihrer Seite!

Wirtschaft informiert Wirtschaft – was wir tun:

- Beratung zur Aus- und Weiterbildung
- Unterstützung beim Aufbau des Auslandsgeschäfts, Zoll- und Außenwirtschaftsrecht
- Unterstützung für Unternehmen in Schwierigkeiten (Projekt „Runder Tisch“)
- Beratung zu Finanzierungshilfen und Förderprogrammen
- Beratung in den Bereichen Umweltschutz, Innovation und Technologietransfer
- Begleitung angehender Unternehmer bei ihrer Existenzgründung
- Durchführung außergerichtlicher Schlichtungsverfahren
- Auskünfte zu steuerlichen und rechtlichen Fragen
- Unternehmenscoaching
- u.v.m.

IHK Bildungsakademie Magdeburg GmbH
... fit für eine erfolgreiche Zukunft!

Wir bieten mit unserem Weiterbildungsangebot vielfältige Möglichkeiten in Lehrgängen, Seminaren und Crashkursen zur beruflichen Kompetenzerweiterung. Nutzen Sie unsere Kompetenz auf dem Weiterbildungsmarkt und machen Sie sich fit für die Herausforderung des Arbeitsmarktes. Planen Sie Ihren beruflichen Aufstieg und sichern Sie mit der Stärkung Ihres Unternehmens auch Ihren eigenen Arbeitsplatz.

- **Azubi-Akademie**
  Zusatzqualifikationen, Prüfungsvorbereitungslehrgänge, aktuelle Seminare, Fremdsprachenlehrgänge
- **Tagesseminare**
  Eine Vielzahl von aktuellen Tagesseminaren mit Themen aus allen Wirtschaftsbereichen, durchgeführt von erfahrenen, bundesweit tätigen Dozenten
- **Anpassungslehrgänge**
  Lehrgänge mit IHK-Zertifikat sowie mit Teilnahmebestätigung in den verschiedenen Unterrichtsformen und Fachrichtungen
- **Aufstiegsfortbildung**
  Fachwirte (IHK), Fachkaufleute (IHK), Gepr. Bilanzbuchhalter/-in (IHK)
  Gepr. Industriemeister/-in (IHK), Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in (IHK)
- **Ausbildung der Ausbilder**

Das komplette Weiterbildungsprogramm finden Sie auch auf unserer Homepage unter

www.ihk-bildungsakademie-magdeburg.de

Sie können sich über unser Angebot sowie über das anderer Lehrgangsanbieter an unserem Standort und in den Geschäftsstellen der IHK Magdeburg informieren und beraten lassen:

IHK Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Regional. Unternehmerisch. Stark.

Industrie- und Handelskammer Magdeburg
Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg
Tel.: 0391/5693-0
Email: kammer@magdeburg.ihk.de
Internet: www.magdeburg.ihk.de

IBA

IHK Bildungsakademie Magdeburg GmbH
Alter Markt 8 / Katzensprung · 39104 Magdeburg
Tel.: 0391/5693-211
Email: iba@magdeburg.ihk.de
Internet: www.ihk-bildungsakademie-magdeburg.de